

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

113 (18.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 1194-92. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3662; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1962; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1161; Postcheck: A2, Karlsruhe Nr. 2365. Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsabonnementspreis 2,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Beteiligungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 0 8

Zur Koalitionskrise in Baden-Württemberg

Lage in Stuttgart noch völlig offen

Simpfendorfer: „CDU an Regierungsneubildung nicht interessiert“

STUTTGART (EB/dpa). — In der am Freitag nach der Abstimmung im Bundesrat über die deutsch-alliierten Verträge entstandene Regierungskrise in Baden-Württemberg, weil die Stimmabgabe der Vertreter der Landesregierung entgegen einem Kabinettsbeschluss vorgenommen worden ist, ist über das Wochenende keine neue Situation eingetreten. Der Bezirksvorstand und die Landtagsfraktion der SPD in Baden-Württemberg, werden am Montag in einer gemeinsamen Sitzung in Stuttgart über die Frage entscheiden, ob die SPD aus der Landesregierung ausscheiden soll oder nicht. Dabei sollen sowohl die Landes- als auch die Bundesinteressen, die auf dem Spiele stehen, abgewogen werden. Eine Vorhersage über die Entscheidung wurde bisher von keiner Seite gegeben. Ob der 1. Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, oder ein Vertreter des Parteivorstandes der SPD an der Sitzung teilnehmen werden, war bis Sonntagabend noch nicht entschieden.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württemberg, Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller, gab am Samstag in Baden-Baden seiner Meinung Ausdruck, er glaube nicht, daß es in Baden-Württemberg zu einer ernsthaften Regierungskrise kommen werde. Bei der „gegenwärtigen unklaren Situation“, so sagte Dr. Gebhard Müller nach dpa, könne er keine Erklärung zur Frage einer Regierungsneubildung abgeben. Durch die Haltung der Koalitionsparteien seien die Voraussetzungen für Regierungsverhandlungen „weit schwieriger, als sie es bei der Bildung der ersten südwürttembergischen Regierung waren“. Die CDU habe sich mit der Frage von Koalitionsverhandlungen noch nicht befaßt. Der Vorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Wilhelm Simpfendorfer, erklärte dagegen nach der gleichen dpa-Meldung, die CDU habe im gegenwärtigen Zeitpunkt an einer Regierungsneubildung kein Interesse. Simpfendorfer betonte ferner, daß seine Partei bei den Bundestagswahlen in den Kreisen keine Wahlbündnisse mit der FDP-DVP wünsche. In einer Stellungnahme zur Vertragspolitik der badisch-württembergischen Regierung kritisierte der CDU-Fraktionsvorsitzende sehr stark das Verhalten des Ministerpräsidenten und Präsidenten des Bundesrates, Dr. Reinhold Maier. Dr. Gebhard Müller vertrat die Ansicht, daß man auch nach der letzten Bundestagsitzung nicht wisse, ob Dr. Maier eigentlich für oder gegen die Verträge sei. Der Bundestag hätte sich zu einem Ja zu allen Verträgen durchringen müssen. Nuncmehr bestehe die Möglichkeit, daß das Bun-

desverfassungsgericht feststelle, alle Verträge seien zustimmungspflichtig.

Möller zur Lage

In einer öffentlichen Versammlung der SPD in Heilbronn erklärte Dr. h. c. Alex Möller, der Vorsitzende der Landtagsfraktion, ein Gutes habe die Verabschiedung der Verträge ergeben, daß nun der Weg zur Normenkontrollklage frei sei. Man dürfe nicht vergessen, daß die Bonner Regierung Dr. Reinhold Maier so unter Druck gesetzt habe, daß er der im Bundesrat vorgelegten Kompromißlösung zugestimmt habe, obwohl das badisch-württembergische Kabinettsbeschluss hatte, für eine Vertagung zu stimmen. Die Auffassung, der Ministerpräsident bestimme die Richtung der Politik, könne aber die SPD-Fraktion nicht teilen. Man wisse nicht, ob aus der Krise eine neue Regierung gebildet werde, aber es wäre bedauerlich, wenn auch in einem Lande, wie Baden-Württemberg, die Bonner Koalition zum Leben erwachen würde und wenn die ganze

Verfassungsarbeit unter diesen klerikalen Vorzeichen geführt werden müßte.

Justizminister Viktor Renner (SPD), hatte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier am Freitag bekanntlich seinen Rücktritt erklärt. Über das Wochenende haben sich in Versammlungen und Wahlkreis-Konferenzen im ganzen Lande auch eine Reihe sozialdemokratischer Vertrauensleute mit der Lage befaßt und dazu Stellung genommen. Dabei wurde in allen, unserer Redaktion vorliegenden Fällen mit Mehrheit für das Verbleiben der sozialdemokratischen Minister in der Regierung gestimmt.

Eine Erklärung der FDP/DVP

Die FDP/DVP-Fraktion gab in den späten Abendstunden des Freitag, entgegen ihrer ursprünglichen Ankündigung, doch noch eine kurze Erklärung über die Besprechungen im Staatsministerium aus. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Die Fraktion der FDP/DVP hat sich am Freitagabend in Stuttgart mit der im Bundestag getroffenen Entscheidung über die alliierten Verträge und der dadurch entstandenen landespolitischen Situation eingehend befaßt. Für seine entscheidende Haltung im Bundestag dankte sie dem Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier und sprach ihm ihr volles Vertrauen aus. Im Blick auf das fernere landespolitische Verhalten ist die Fraktion zu einer vollständigen Übereinstimmung gelangt.“

Spannungen in Ägypten halten weiter an

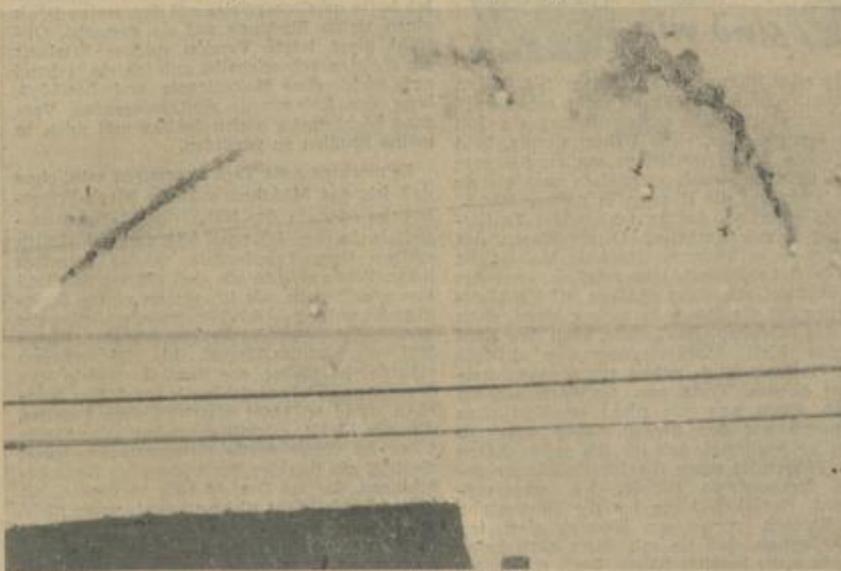
Kairo: „Engländer besetzten ägyptischen Bahnhof“

KAIRO (dpa). — Das ägyptische „Ministerium für nationale Lenkung behauptete am Sonntag in einem Kommuniqué, britische Truppen hätten die Eisenbahnstation Abu Hammad in der Nähe von Tel El Kebir angegriffen und „den Bahnhofsvorsteher mitsamt seinen Gehilfen entführt“. Dann hätten die Engländer den ägyptischen Bahnhof besetzt. Die ägyptische Regierung werde bei der Londoner Regierung gegen diesen Vorfall protestieren. Auch der ägyptische Minister für

nationale Lenkung, Fuad Galsi, behauptete am Samstag in Kairo, die britischen Truppen in der Suezkanalzone setzten „ihre Provokationspolitik gegen die ägyptische Bevölkerung innerhalb und außerhalb der besetzten Zone fort“. Britische Streitkräfte hätten auf dem halben Wege zwischen Port Said und Suez eine Pontonbrücke über den Süßwasserkanal bei Ismailia errichtet und Posten an den Hauptstraßen in der Kanalzone aufgestellt. Britische Kontrollposten hätten einen Omnibus angehalten und „neun Fahrgäste entführt, von denen vier ägyptische Soldaten wären“.

Ein Sprecher der britischen Armee erklärte in Kairo, ägyptische Presseberichte, nach denen am Samstag bei Zusammenstößen mit ägyptischen Arbeitern in Suez drei britische Soldaten getötet und 16 verwundet worden seien, träfen nicht zu. Ebenso seien Berichte nicht zutreffend, nach denen drei britische Wachposten in Fayid getötet und ihrer Waffen beraubt worden seien.

Der Augenblick der Flugzeugkatastrophe



Ein seltener Schnappschuß im Augenblick des großen Flugzeugunglücks, bei dem am Freitag bei Hemsbach an der Bergstraße drei Flugzeuge zusammenstießen und bei dem nach den letzten Meldungen sieben Menschen den Tod fanden, gelang einem Amateur-Fotograf in Schriesheim. Der Schriesheimer Willi Böckel verfolgte den Anflug der Maschinen und „schob“, wenige Sekunden nach dem Zusammenstoß, mit seiner Kamera. Links im Bilde ist deutlich der brennend zur Erde stürzende Düsenjäger zu sehen, rechts einer der beiden abgestürzten „fliegenden Güterwagen“, der bereits in der Luft auseinanderbarst.

Attentats-Psychose in Argentinien

Die Regierung Perons sollte angeblich durch Stoßtrupps ausgehoben werden

BUENOS AIRES (dpa). — Die argentinische Polizei will, so wird aus Argentinien offiziell gemeldet, in der vergangenen Woche „einen großangelegten Sprengstoffanschlag“ vereitelt haben, „dem Staatspräsident Peron und Mitglieder seiner Regierung zum Opfer fallen sollten“. Dies gab am Samstagabend der argentinische Bundesrichter Miguel Vignola bekannt. Der „Anschlag“ sollte am vergangenen Mittwoch im Regierungsgebäude durchgeführt werden, wo das argentinische Kabinetts zu Beratungen zusammengetreten war. Nach dem der Polizei vorliegenden Beweismaterial wollten die Terroristen mit drei Autos zum Regierungsgebäude fahren. Ein „Stoßtrupp“ sollte dann mit Handgranaten und Sprengstoffen in den Sitzungssaal eindringen. Ihr Rückzug sollte von den Insassen der anderen Wagen mit Maschinenpistolen gedeckt werden. Nach dem Anschlag wollten die Attentäter zu einem Privatflugplatz fahren, um dort ein Flugzeug „in Richtung Uruguay“ zu besteigen. Hieraus, stellte Vignola fest, „sei zu schließen“, daß die Terroristen „mit ausländischen Agenten“ in Verbindung stünden. Bei Haussuchungen habe die Polizei kürzlich wieder Sprengstoff, Handgranaten, Revolver und Munition gefunden.

SED-„Säuberungsmaschine“ auf Touren

BERLIN (dpa). — Die von Hermann Axen, dem Nachfolger des amtsentobenen bisherigen SED-Kaderchefs Franz Dählem eingeleitete SED-Säuberungsaktion hat jetzt von Magdeburg auf die SED-Leitungen von Halle, Dessau und Zeitz übergegriffen. Wie die Magdeburger „Volkstimme“ (SED) berichtet, wurden der Vorsitzende der SED-Kreisleitung Zeitz, Franz Rank und der leitende Volkspolizist-Funktionär Arthur Müller in Halle ihrer Posten entzogen. In Dessau wurde der Leiter der SED-Kaderabteilung, Röhrling, als „Agent“ entlarvt und ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal traf den dortigen SED-Kreisvorsitzenden Zeiseweiß.

Wichtigste Sportergebnisse vom Sonntag

Fußball:

1. FC Kaiserslautern nach 1:0-Sieg über Eintracht Frankfurt schon fast am Ziel seiner Wünsche!
VfB Stuttgart schlägt HSV 2:1
Borussia Dortmund besiegt Union Berlin 4:0 / 1. FC Köln — Holstein Kiel 3:2

Boxen:

Rocky Marciano schlug Walcott ein zweitesmal

Handball:

PSV München wurde süddeutsch. Handballmeister bei den Frauen

Turnen:

Schweiz gewann in Zürich den Turnländerkampf gegen Deutschland mit 347,20 : 345,62 Punkten

Geheimnisvolle Explosion eines britischen Torpedobootes

KOPENHAGEN (dpa). — Ein britisches Motorboot ist am Sonntagfrüh nach einer Explosion und einem Brand an Bord im Hafen von Aarhus in Jütland gesunken. Zwei weitere britische Torpedoboote wurden beschädigt. Todesopfer sind nach bisherigen Meldungen nicht zu beklagen, ein englischer Soldat erlitt Brandverletzungen. Die britischen Schiffe hatten an Manövern der dänischen Küstenflotte teilgenommen. Auch über die Ursache der Schiffsexplosion wurde noch nichts bekannt gegeben.

Britisches Militärluftzeug auf Malta abgestürzt

VALETTA Malta (dpa). — Ein vermutlich mit 21 Passagieren besetztes „Valettia“-Flugzeug der britischen Luftstreitkräfte stürzte am Sonntag kurz nach dem Start von einem Flugplatz auf Malta ab und geriet in Brand. Die Maschine soll Truppen für die Garnison der Suezkanalzone an Bord gehabt haben. Die Anzahl der Opfer ist noch unbekannt.

Krawalle wegen Dulles-Besuch

BEIRUT (dpa). Wegen der Anwesenheit von Außenminister Dulles, der auf seiner Nahostreise am Samstag in der libanesischen Hauptstadt eintraf, kam es bei seiner Ankunft zu Studentendemonstrationen gegen die „zionistenfreundliche Politik der USA“. Die Polizei schritt gegen die Kundgebungsteilnehmer auf und nahm mehrere Studenten fest. 22 Personen wurden verletzt. Dulles kam von Damaskus, wo er mit dem stellvertretenden syrischen Ministerpräsidenten, Oberst Schischakli Besprechungen geführt hatte.

Kurze Berichte aus aller Welt

Der Tag der amerikanischen Streitkräfte

Die amerikanischen Streitkräfte in Europa feierten am Samstag ihren „Armed Forces Day“ (Tag der Streitkräfte) mit Paraden, Ausstellungen und sportlichen Veranstaltungen. Wie überall stand der Tag auch in Deutschland unter dem Motto „Stärke für den Frieden“. Eine der größten Paraden fand am Samstag auf dem Tempelhofer Flugfeld in Berlin statt.

Bidault konteriert in Athen

Der französische Außenminister Bidault, hält sich gegenwärtig zu einem fünftägigen Staatsbesuch in Griechenland auf.

Karlspreis an Monnet überreicht

Im historischen Krönungssaal des Aachener Rathauses wurde am Sonntag dem Präsidenten der Hohen Behörde der Montanunion, Jean Monnet, der internationale Karlspreis der Stadt Aachen für das Jahr 1953 überreicht.

Schweiz verlangt Abberufung des tschechoslowakischen Geschäftsträgers

Die Schweiz hat die Abberufung des tschechoslowakischen Geschäftsträgers Svare verlangt, da er zu einem Empfang neben Vertretern der Schweizer Regierung auch den wegen Gefährdung der Staatssicherheit zu acht Monaten Gefängnis verurteilten kommunistischen Schweizer Abgeordneten Arnold eingeladen hatte. Die Schweiz sieht darin eine Beleidigung der Schweizer Bundesregierung.

Naumann bleibt in Haft

Der zweite Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Samstag entschieden, daß der frühere NS-Staatssekretär Dr. Werner Naumann in Haft bleibt.

Denkmal für Heinrich Heine

Ein Ehrenmal für den in Düsseldorf geborenen Dichter Heinrich Heine wurde am Samstag mit einer Ansprache des französischen Kommissars Andre François-Poncet im Düsseldorfer Hofgarten eingeweiht. Das Ehrenmal ist das letzte Werk des französischen Bildhauers Aristide Maillol und stellt eine Frauengestalt „Harmonie“ dar.

Pyrrhussieger Adenauer

AZ. Der Bundeskanzler hatte sich nach England zurückgezogen, als im Bundesrat unter Aechzen und Stöhnen der Beteiligten mühselig jener traurige Kompromiß über die Bühne ging, der allein deshalb notwendig geworden war, weil Dr. Adenauer in Washington seinem großen Freund die Willfährigkeit des Bundesrats garantierte hatte.

Dr. Adenauer hat keine Ursache, stolz auf seinen Sieg zu sein. Man hat den Eindruck, er sei es auch nicht. Offenbar hat man ihm in Washington auch zu verstehen gegeben, daß man die Opposition nicht allzu heftig reizen sollte, weil man sie eines Tages doch einmal brauchen würde.

Selbst der parlamentarische Kampf um die Verträge ist noch nicht zu Ende. Jetzt ist nach menschlichem Ermessen erst einmal die Bahn frei für die Normenkontrollklage der SPD. Wenn nicht alles täuscht, wird der Kanzler mit deren Ergebnis nicht gerade glücklich sein. Hat die Klage Erfolg, dann muß Adenauer doch noch mit Ollenhauer sprechen — wenn er nicht inzwischen im neuen Bundestag sich eine willfährige Zweidrittelmehrheit verschafft haben sollte. Wenn es soweit ist, dann wird sich das deutsche Volk daran erinnern, was dieser Tage im Bundesrat der regierende Hamburger Bürgermeister Brauer aussprach: Adenauer hätte alles billiger haben können, wenn er erstens den wichtigsten Grundsatz demokratischer Außenpolitik beachtet hätte: Eine Außenpolitik nur zusammen mit der Opposition einzuleiten, und wenn er zweitens sich bereits im Vorjahr unverzüglich um die Klärung der Rechtslage bemüht hätte. Die autokratischen Neigungen Adenauers haben beachtlichen Schaden angerichtet. Das muß gerade jetzt gesagt werden, da man die ganze Schuld auf andere Schultern abladen möchte.

Der Kampf um die Verträge wird sowieso allmählich zu einem Kampf um ein Phantom. Die russischen Versuche zu einer Beilegung der Außenpolitik, Eisenhowers Erklärungen und zuletzt Churchills Aufforderung zu einem neuen Locarno, lebhaft assistiert durch den Oppositionsführer Attlee (so, Herr Adenauer, wird in Britannien Außenpolitik gemacht) zeigen, daß die Verträge heute bereits alt und rüchzig geworden sind. Aber Adenauer jagt ihnen nach wie einer fixen Idee. Wie muß ihm und seiner Partei zumute sein, wie aber auch einem großen Teil unserer Presse, die immer wieder erklärt haben, die SPD hätte gegen die Vertragspolitik keine Alternativen aufzuweisen? War nicht Locarno genau das, was die SPD gefordert hat?

Adenauers weiterer Versuch, mit den Verträgen gleichzeitig in einigen Ländern noch Gleichschaltungsübungen an den Länderregierungen durchzuführen, ist zunächst in Niedersachsen gescheitert. In Baden-Württemberg hat die SPD fürs erste eines deutlich gezeigt: daß sie nicht bereit ist, Affekt-handlungen zu begehen. Natürlich ist es ein beachtliches Faktum, daß Dr. Reinhold Maier entgegen der Auffassung der Mehrheit seines Kabinetts für den Kompromiß gestimmt hat. Wenn sich die SPD dafür entscheiden sollte, weiterhin in der Regierung zu bleiben, dann müßten natürlich Sicherungen dagegen geschaffen werden, daß nochmals ein Ministerpräsident unter Berufung auf Artikel 9 des Überleitungsgesetzes gegen die Meinung seines Kabinetts die Stimmen des Landes abgeben kann. Es ist aber auch ein Faktum, daß das Land Baden-Württemberg kulturpolitische Auseinandersetzungen durchzustehen hat, die mit einer Niederlage der liberalen, modernen Kulturauffassungen enden könnten, wenn die gegenwärtige Koalition auseinanderbräche. Der erst begonnene Neuaufbau des Landes, die unvollendete Verfassung würden ernstlich gefährdet sein. Das wird man zu bedenken haben. Dem stehen andere, bundespolitische Bedenken gegen-

Adenauer wieder in Bonn eingetroffen

Churchill-Besuch angeblich „wegen des Wahlkampfes nicht möglich“

BONN (dpa). — Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Samstag von seiner Reise nach Paris und London wieder in Bonn ein. Zu dem von einigen Zeitungen in großen Schlagzeilen bereits angekündigten Besuches Premierministers Churchills im Sommer in der Bundesrepublik erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer, er habe mit Churchill über diese Frage gesprochen. „Der Wahlkampf“ in Deutschland, so sagte Adenauer, „biete aber keine Gelegenheit, den britischen Premier in dieser Zeit in angemessener Form zu empfangen“.

Adenauer kündigte an, daß Premierminister Churchill „voraussichtlich noch in diesem Jahr“ Deutschland besuchen wird, vor zahlreichen britischen und ausländischen Journalisten hatte der Bundeskanzler in London in einer Pressekonferenz vor seinem Rückflug erklärt, er habe mit Churchill über den Locarno-Pakt gesprochen. Die Worte des Premiers seien, so meinte der Bundeskanzler, „in der Öffentlichkeit vielfach nicht richtig verstanden worden“. „Wenn man den Text dieses Paktes lese, werde aber klar, was Churchills Idee gewesen sei“, interpretierte Adenauer die Rede Churchills. „Es war so gemeint, daß der Geist, wie er seinerzeit beim Locarno-Pakt im Westen gewirkt hat, auch im Osten wirksam werden könne.“ Von der Oder-Neiße-Linie sei bei den Besprechungen „keine Rede gewesen“. Wenn einmal eine allgemeine Entspannung erzielt sei, fügte der Kanzler hinzu, dann müsse auch zwischen Polen und einem freien Deutschland ein Modus Vivendi gefunden werden, der nicht zu neuen Schwierigkeiten führt. Der Bundeskanzler zeigte sich über seinen Aufenthalt in London „sehr befriedigt“. Er habe auch ein politisches Gespräch mit Oppositionsführer Attlee gehabt. Er glaube, daß die Auffassungen Attlees „mit seinen eigenen im großen und ganzen übereinstimmen“.

Auf dem SPD-Bezirksparteitag in Dortmund erklärte der SPD-Vorsitzende Ollenhauer, die Auslandsreisen des Bundeskanzlers in der letzten Zeit haben nach Ansicht der SPD kein konkretes Ergebnis gehabt. In Washington hätten Eisenhower und Dulles dem Kanzler lediglich bestätigt, daß sie mit seiner Politik voll und ganz übereinstimmen. „Das war schon vorher klar“, erklärte Ollenhauer. Auch der Paris-Besuch des Bundeskanzlers sei ohne jedes Ergebnis. Die Franzosen hätten sogar mit einer für sie ungewöhnlichen Unhöflichkeit während Adenauers Aufenthalt in Paris beschlossen, die Verträge der Nationalversammlung nicht zur Ratifizierung zuzuleiten, bevor in der Bundesrepublik Bundestagsneuwahlen stattgefunden haben und das Saarproblem gelöst sei.

Kraft: „Keine Bindung des BHE vor den Wahlen“

RECKLINGHAUSEN (dpa). Der Vorsitzende des „Gesamtdeutschen Blocks (BHE)“ Waldemar Kraft, sagte am Samstagabend in Recklinghausen, der BHE sei bereit, sich in einer künftigen Bundesregierung an einer Koalition mit der SPD, wie mit der CDU zu beteiligen. Vor Ausgang der Wahlen werde der Block jedoch keine Bindungen in dieser Hinsicht eingehen.

CDU Rheinland-Pfalz protestiert bei Eisenhower

MAINZ (dap). Die CDU Rheinland-Pfalz hat auf ihrem Landesparteitag am Sonntag in einem Telegramm an den USA-Präsident Eisenhower dagegen protestiert, daß der Chef der NATO-Streitkräfte in Moseluersich (Kreis Mayen) wertvolles Ackerland für die Anlage eines Flugplatzes beschlagnahmt hat.

In dem Telegramm wird besonders darauf hingewiesen, daß der Parteitag der CDU sich für die politische und wirtschaftliche Integration Europas und für die Ratifizierung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft ausgesprochen hat.

Kehler feierten Wiedersehen

KEHL (dpa). Mit einem Wiedersehenfest aller Kehler bezug am Sonntag die Stadt Kehl nach achtjähriger Besetzung und Abtrennung ihre endgültige Freigabe. Auch die Landesregierung von Baden-Württemberg besuchte aus diesem Anlaß die badische Grenzstadt. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier sagte nach einem Rundgang durch die Stadt den Kehlern die volle Unterstützung der Landesregierung beim Wiederaufbau zu. Dr. Maier würdigte die verständnisvollen Bemühungen und großzügige Hilfe des Bundes für Kehl. Er dankte auch der früheren badischen Landesregierung und dem Freiburger Landtag. Was aber vor allem ins Auge sprang, sagte er, seien die Leistungen der Bürger selbst, die ausgeharrt und nach den jeweiligen Teilfreigaben in der Stadt tatkräftig zugepackt hätten.

Grenzlandring-Opfer wünschen Gerichtsentcheid

DUESSELDORF (dpa). Die Interessengemeinschaft der Geschädigten des Grenzlandring-Unglücks, bei dem am 31. August vergangenen Jahres 13 Menschen getötet und 31 verletzt wurden, will einen Gerichtsentcheid über die Entschädigung erwirken. Sie hat deshalb eine sogenannte Streitverkündung gegen das Land Nordrhein-Westfalen eingeleitet. Dieser Schritt der Interessengemeinschaft erfolgte, als bekannt wurde, daß das Justizministerium von Nordrhein-Westfalen der beabsichtigten Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen den Rennfahrer Niederrnnyr und die Motor-Union-Grenzlandring als Veranstalter zugestimmt habe.

FDP diskutiert noch Fall Naumann

BONN (dpa). — Eine Aussprache führender FDP-Politiker mit Vizekanzler Franz Blücher fand am Samstagmittag in Bad Godesberg statt. In der Sitzung, an der unter anderem Dr. Hans Wellhausen, Dr. Friedrich Mittelhaue und Dr. Erich Mendt teilnahmen, wurde, wie parteiintern bekanntgegeben wurde, „über innerparteiliche Angelegenheiten gesprochen, insbesondere solche, die Nordrhein-Westfalen betreffen“. In einer parteiinternen Verlautbarung heißt es, daß eine „freimütige und vertrauensvolle Aussprache stattfand, die der Aufklärung der bestehenden Unklarheiten und der Beseitigung der aufgetretenen Spannungen diene“. Die Beratungen sollen in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Die Tschechen ließen Oatis frei

USA erwägen als Folge Aufhebung der Sanktionen gegen die CSR

HAMBURG. (dpa). — Der amerikanische Journalist William Oatis ist am Samstagmorgen überraschend aus tschechoslowakischer Haft entlassen und ins Bundesgebiet gebracht worden. Oatis, der als Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press in der Tschechoslowakei arbeitete, war im Juli 1951 von einem Prager Gericht wegen „Spionage und staatsfeindlicher Tätigkeit“ zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er wurde nach einer Meldung des Prager Rundfunks von dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Antonin Zapotocky auf Grund eines Gesuches der Ehefrau von Oatis begnadigt.

Wie ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums am Samstag mitteilte,

will die USA-Regierung erwägen, die nach der Verurteilung von Oatis gegen die Tschechoslowakei verhängten Sanktionen — unter anderem Export- und Importsperr und Einreiseverbot für Amerikaner in die Tschechoslowakei — aufzuheben. Der Sprecher betonte, daß die amerikanische Regierung „keinen KUHhandel“ eingegangen sei, um die Freilassung von Oatis zu erwirken.

„Während der nahezu zweijährigen Haftdauer war Oatis völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Er erhielt weder eine Zeitung noch drang sonst irgend eine Nachricht zu ihm. Erst bei seiner Begnadigung erfuhr er, daß Eisenhower in Amerika Präsident geworden und Stalin gestorben ist.“

Frankreich schafft neue Fakten an der Saar

Am Mittwoch Unterzeichnung der paraphierten Saar-Konventionen

PARIS (dpa). — Die neuen französisch-saarländischen Konventionen sind in der Nacht zum Samstag im französischen Außenministerium von Staatssekretär Maurice Schuman und Ministerpräsident Johannes Hoffmann paraphiert worden. In der allgemeinen Konvention heißt es, daß Frankreich und das Saarland eine Währungs- und Zoll-einheit bilden, aus der sich eine Wirtschaftsunion ergebe. Diese Konvention bestimmt ferner, daß das Saarland diplomatische und

konsularische Vertretungen unterhalten und internationale Verträge schließen kann. In anderen Konventionen wird festgelegt, daß die französischen Zollgesetze für das Saarland gelten. Zum Betrieb der Saargruben tritt an die Stelle der „Regie des Mines“ eine Körperschaft des öffentlichen Rechts unter der Bezeichnung „Saar-Bergwerke“, die durch einen zwanzigköpfigen Rat mit je zehn französischen und saarländischen Mitgliedern geleitet wird.

Ziel der in sechs Konventionen niedergelegten Neuregelung der Beziehungen zwischen Frankreich und der Saar, ist es, „die Ausarbeitung eines europäischen Saarstatuts zu erleichtern“, wie es in der Präambel der allgemeinen Konvention heißt. Die Neuregelung soll nur solange gelten, bis „ein derartiges Statut in Kraft tritt“.

Die Konventionen werden am kommenden Mittwoch im Quai d'Orsay, wie es heißt, „feierlich unterzeichnet werden“.

über, die mindestens ebenso ernsthaft zu überlegen sind, weil das Schicksal des Bundes von höherer Bedeutung ist, als das der Länder.

Sicherlich wird die Entscheidung der verantwortlichen Gremien der SPD am heutigen Tage zu einem erheblichen Teil auch davon beeinflusst werden, ob die bisherigen Koalitionspartner die Bereitschaft zeigen, die seitherige Landespolitik unter den bisher gültigen Voraussetzungen weiterzubetreiben.

teil, das Mädchen atmete den Hauch der Unverdorbenheit. Vielleicht zwang man sie zu diesem Handeln. Sicher spricht sie darum auch nur Herren an. Oder hatte ich ihr besonders gut gefallen, und sie wollte die Rosen tatsächlich von mir geschenkt erhalten, einfach aus der Regung eines liebevollen und sehnsüchtigen Mädchenherzens heraus? Ich hatte möglicherweise auf den ersten Blick einen tiefen Eindruck auf sie gemacht. Obwohl diese letzte Version meiner Eitelkeit am meisten schmeichelte, gab ich sie lachend auf, nicht ohne Selbstironie und beschloß, über den keineswegs weitbewegenden Vorgang nicht mehr nachzudenken und mich in meine Studien zu vertiefen.

Es mochten acht Tage vergangen sein, ohne daß ich das Mädchen auf der Black-Friars-Bücke oder in der Nähe des St.-Barnabas-Spitals, in dem ich nach wie vor fast täglich meinen Freund aufsuchte, wieder getroffen hätte. Schon dachte ich, daß sie den Stadtteil gewechselt habe, als ich sie an einem Sonnabendvormittag — ich kam gerade wieder aus dem Spital — bei der Brücke erspähte. Dieses Mal war trübes Wetter. Ein feiner Regen stäubte hernieder, die Themse wälzte ihre Wasser noch träger dahin als sonst. Das Mädchen stand an einer alttümlichen Laterne, die die Pietät oder Sparsamkeit der Stadtväter an dieser Stelle stehengelassen hatte; sie trug ein dunkles Tuch über den Kopf geschlagen, das ihr Gesicht halb verdeckte. Ich hätte sie vielleicht nicht erkannt, wenn nicht ihre roten Rosen für meine Aufmerksamkeit ein ebenso untrügliches wie lockendes Signal gewesen wären. Schnell beschloß ich, einen Strauß zu erstellen, ihn jetzt aber für mich zu behalten. „Rosen, schöne frische Rosen!“ hörte ich ihre Stimme. Das Mädchen erkannte mich sofort. Ich sah es am Aufleuchten ihrer Augen. Mit schelmischem Lächeln hielt sie mir die Blumen entgegen und sagte:

„Nehmen Sie Rosen, mein Herr?“

„Statt einer Antwort fragte ich, um mit ihr in ein Gespräch zu kommen:

„Das Geschäft geht wohl heute schlecht?“ Sie schweig, wach meinem Blick aus. Ich fuhr fort: „Bei dem Wetter kaufen die Leute keine Blumen. Sie gehen vorbei, nicht wahr?“

Jetzt sah mich das Mädchen voll an, ernst, ohne jede Spur von Verlegenheit, als wäre es selbstverständlich, daß ich wegen der zurückgeforderten Blumen nicht grolle.

„Ich tue alles für die Rosen“, antwortete sie so leise, als rühre sie an eine unantastbare Wunde Stelle ihres Lebens selbst, wenn sie davon spräche. Ich blickte sie an. War es das Lose, in Falten herabhängende schwarze Kopftuch oder der Regen, der sie mit einer Flut feinsilberner Perlen umsprühte? Das Mädchen schien mir heute mit seinen Rosen von jener wundersamen Milde, wie sie den kindhaften Madonnen des Raffael eigen ist. Nichts Modernes, sportlich Lässiges oder Schnippisches war an ihr, daß mir der Vergleich im eigentlichen Sinne zu stimmen schien, indem sie wie ein zeitentrücktes und unweltliches Bild wirkte.

Allerdings sah ich nun, wie sie sich auf höchst irdische Art in der Nässe nicht wohl fühlte, das Tuch fester um die Schultern nahm und mir wieder die Blumen ohne jedes weitere Wort entgegenhielt. Ich hatte mich innerlich mit ihrer befremdenden Ausdrucksweise wie ihren Satz „Ich tue alles für die Rosen“ noch nicht abgefunden, als sie derart lebenden Tones rief, als hänge davon ihre Seligkeit ab:

„Bitte, mein Herr, nehmen Sie doch die Rosen!“

Ihr Augen hingen mit einem Ausdruck von Angst an den meinen. Ich schloß daraus, wie dringend nötig sie die kleine Summe brauchte, die den Kaufpreis der Blumen betrug. Ihr Gesicht, der feine Anstand, der von ihrem Wesen ausging, übten auf mich einen Zauber aus, um so mehr, als ich um die Rosenverkäuferin irgendein Rätsel, ein Geheimnis witterte.

(Fortsetzung folgt!)



1. Fortsetzung

Nachdenklich schritt ich die Black-Friars-Bücke hinunter. Eigentlich konnte ich den Rosenstrauß gar nicht brauchen, denn ich befand mich auf dem Wege ins Britische Museum, wo ich meine Vormittage zubringen pflegte. „Rosen sind immer gut“, wiederholte ich in Gedanken die Worte des Mädchens, indes ihr Bild mit seiner Lieblichkeit, aber auch mit seiner Armut mir vor der Seele stand.

In diesem Augenblick erreichte ich die Queen-Victoria-Street und wollte mich eben anschicken, die Fahrbahn zu überqueren, als ich mich, einem unbestimmten Gefühl folgend, umdrehte und ... das Mädchen mit den Rosen erblickte. Sie stand dicht hinter mir, wieder mit jenem scheuen, verwirrten Ausdruck im Gesicht, den ich schon einmal bei ihr bemerkt hatte. Sie war mir also gefolgt. Warum? Wollte sie mir noch einen Strauß verkaufen? Tatsächlich hielt sie einen solchen in der Hand. Ihr Atem ging heftig, als sei sie gerannt oder kämpfe mit einem Entschluß, den zu äußern ihr schwerfalle.

„Was wollen Sie mein Kind?“ fragte ich höflich, ohne mich eines leisen Befremdens erwehren zu können.

Mit einem mißglückten Versuch zu lächeln, nahe am Weinen, schüttelte sie auf meine weitere Frage, ob ich ihr vielleicht zuwenig Geld gegeben habe, den Kopf, trat noch einen Schritt auf mich zu und sagte dann mit

flüsternder Stimme: „Verzeihen Sie, Herr, wollen Sie mir den Strauß nicht schenken?“ Während sie dies sagte, überzog ein Rot ihre Wangen, das, ohne Übertreibung, bald mit ihren Rosen wetteifern wollte. Sie vermied es dabei, mich anzusehen und starrte unentwegt auf die Blumen in meiner Hand.

Sieh einer an, dachte ich, indem Enttäuschung in mir hochstieg. Dieses Wesen, das du für die verkörperte Unschuld hieltest, ist also höchst raffiniert. Hier zeigt sich eine Art von Bettelei, die nicht strafbar ist! Ich blickte kurz auf die Rosen in meiner Hand, dann auf das Mädchen, das immer noch den Kopf gesenkt hielt. Merkwürdigerweise drückte ihre Haltung jetzt, neben einer unverkennbaren Scham, Trotz aus, als hätte sie ein Recht, einen nur mir nicht verständlichen Anspruch auf den Strauß. Ohne noch ein Wort zu verlieren, gab ich ihr meine Rosen und überschritt rasch die für Fußgänger gerade freigegebene Straße. Ich war verstimmt. Natürlich hätte ich die Herausgabe der Blumen verweigern können; aber ich wußte genau, daß sie mir dann auch keine Freude mehr bereitet hätten. Doch später, als ich hinter meinen Büchern im Britischen Museum saß, sah ich das Mädchen mit den Rosen vor mir. Ihre Miene drückte Scheu und Verlegenheit aus und ich konnte, so prüfend ich mir ihre ganze Erscheinung ins Gedächtnis rief, nicht die geringste Spur von Gewöhnlichkeit an ihr entdecken. Im Gegen-

KARLSRUHE

Bei der Lindenblütenkönigin

Holde Damen in dultigen Kleidern, männliche Krawatten von unternehmungslustiger Leuchtkraft — jetzt ist die Zeit der Frühlingsfeste und der Maibowlen. Am Samstag war der Bürgerverein der Weststadt an der Reihe. Er hatte in den „Kühlen Krug“ zur Wahl der Lindenblütenkönigin 1953 eingeladen. Da muß ein richtiger Weststadtbürger natürlich dabei sein. Aber die Damen und Herren waren nicht nur zahlreich, sondern auch in bester Frühlingsstimmung gekommen, für die sich selbst der Wettergott an diesem Tage fast ein wenig zu heilig erwärmt hatte. So wurden es frohe Stunden gediegener Festlichkeit, die Harry Friedauer, das Ehepaar Ramponi, Marianne Baumgärtner und Peter Backhaus, alle vom Badischen Staatstheater, wohl einzuleiten und zu Höhepunkten zu führen verstanden. Die Tanzkapelle Heinz Breyer lockte bis um drei Uhr früh mit ihren Rhythmen in Dur, Moll und hot und slow die Tanzpaare auf das Parkett. Die Wahl der Schönsten unter den Schönen zu treffen war nicht leicht, aber dann wurde Maria Ehrmann doch zur Königin unter den Grazien des Jahres 1953 erkoren. Frau Ezerion und Helga Landhäuser gehörten als Prinzessinnen mit zum Holstent. Schließlich traten auch noch die Männer bei der Polonaise mit hochgekempten Hosenhöfen in Konkurrenz zu den wohlgeformten Waden ihrer Partnerinnen, wobei sie treulich naturgemäß unterliegen mußten.

Die Grottkage Karlsruhe hatte bereits den Himmelfahrtstag mit ihrem Frühlingfest in den Räumen des „Museum“ trüblich eingeleitet, wobei wiederum Harry Friedauer und Opernsänger Erwin Hodapp ein umfangreiches Programm geboten hatten. Die Damen waren hier besonders nett mit einem Maiblumensträußchen empfangen worden. In bester Stimmung tanzte man zu ausgezeichnetem Tanzmusik bis zum frühen Morgen. S.

Cortier über Stuttgarter Koalitions-krise

Der 1. Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Karlsruhe, Fritz Cortier, sprach am Samstag vor dem Durlacher SPD-Bezirksverein. In seinen Ausführungen stellte Cortier die Frage, ob die Stuttgarter Regierungs-Koalition weiter bestehen könne, oder ob die SPD-Minister ihren Rücktritt erklären sollten. Nach eingehenden Erörterungen, die während der sehr regen und offenen Aussprache wiedergegeben wurden, kam die Versammlung zu dem Schluß, daß es im Interesse des Landes Baden-Württemberg ratsam wäre, wenn die bestehende Koalition den Aufbau weiter bewerkstelligen würde, ohne daß die Einstellung der SPD zu den EVG-Verträgen dadurch eine Aenderung erfahre.

In der Demokratie darf man nicht nur fordern

Seminar des „Ringes politischer Jugend“ über „Parlamentarische Arbeit“

Als zweites Seminar seit seiner Gründung im September 1951 führte der „Ring politischer Jugend“ am Sonntag im „Weißen Rössl“ eine Vortrags-, Frage und Diskussionsveranstaltung über die parlamentarische Arbeit durch. Der Ring, in dem sich die jüngeren Mitglieder der drei großen Parteien (SPD, CDU, FDP) auf einer gemeinsamen Plattform zusammengefunden haben, will die junge Generation unseres Volkes dem Wesen der Politik, ihren Ideen und ihren Zielen näherbringen. Auch die jüngste Veranstaltung war vom Geiste demokratischer Fairness getragen, der die jungen Menschen — Delegierte der Ober-, Gewerbe- und Fachschulen und der Jugendorganisationen — lehrte, im Gegenüber nicht nur den politischen Gegner, sondern auch den Menschen zu sehen.

Der Ring hatte für sein Seminar prominente Vertreter der Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen Bundeslandes gewonnen; am Vormittag gaben Bürgermeister Hugo Rimmelpacher (Ettlingen) und Beigeordneter Dr. Gurk (Karlsruhe) anschauliche Einführungen in die Themen „Der Abgeordnete“ und „Das Parlament“, während am Nachmittag Frau Dr. Emmy Diemer (Stuttgart) über die Arbeit der Ausschüsse sprach.

Bürgermeister Rimmelpacher führte zunächst aus, daß die Demokratie, die dem Menschen Freiheit gewährt, zugleich auch Unterordnung verlangt. Entscheidend ist, daß es gelingt, die Menschen so weit zu bringen, daß sie im selben Maß, in dem sie fordern, auch zu geben bereit sind. Er sprach weiter über die grundlegenden Unterschiede zwischen Gemeinderat, Landtag und Bundestag, die Wahlsysteme („es kommt nicht so sehr auf das Wahlsystem an, sondern mehr darauf, daß wir uns bemühen, die Demokratie im Volke populär zu machen“), über das vielerörterte Thema „Fraktionszwang“ (kein Abgeordneter kann gezwungen werden, seine Stimme so oder so abzugeben) und die Immunität.

Beigeordneter Dr. Gurk führte aus, daß regiert wird, ob wir mitarbeiten oder nicht, die Frage ist nur, ob die Gutwilligen oder die Machtmenschen am Ruder sind. Die Jugend

müsse erkennen, daß die Arbeit in den Parlamenten nicht die Arbeit von Paulenzern ist, die den Tag mit Gerede totschlagen. Zur Frage des vielen Redens in den Parlamenten sagte er: „Besser ist ein frei entscheidendes Parlament, in dem viel geredet wird, als ein Scheinparlament in einer Diktatur, das zu bereits gefaßten Entschlüssen nur noch „Ja“ sagen darf.“

Die beiden Referate waren eine gute Grundlage für eine rege Diskussion. Interessant war,

daß dabei weniger Fragen gestellt wurden, daß man vielmehr meist mit konkreten Vorschlägen kam und auch Kritik anbrachte. „Es müssen öfters Wahlen abgehalten werden!“ (Dafür könnten dann einige einleuchtende Gegenstände vorgebracht werden.) „Fraktionswechsel während der Legislaturperiode sollte nicht gestattet sein!“ „Warem ist für Ausrüstung immer Geld da und nicht für die Jugendarbeit?“ „Unfähige Abgeordnete müßen abberufen werden können!“ Zu einer Kernfrage, wie sich die Jugend praktisch politisch betätigen könne, sagten die Referenten u. a., daß zunächst einmal keine Partei junge Menschen zurückschließen werde, die mitarbeiten wollten, sie im Gegenteil in jeder Hinsicht unterstützen würde.

Stadtrat Max Singer, der das Seminar leitete, durfte mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. Sicher haben die Zuhörer nun genauere Vorstellungen von einem Parlament, wie es entsteht und was es zu leisten hat. J.W.

Die soziale Ordnung — zentrales Problem der Bundesrepublik

Jahreshauptversammlung des VdK Karlsruhe, Fachabteilung Hirnverletzte

Daß sich zu der am Sonntagvormittag in der Durlacher Festhalle durchgeführten Jahreshauptversammlung der Fachgruppe Hirnverletzte im VdK so überaus starke Vertretungen aus den benachbarten Kreisen eingefunden hatten, kann als Beweis für das herzliche Einvernehmen unter diesen Schicksalsbetroffenen gewertet werden, und spricht auch von der richtigen Erkenntnis, daß nur in Gemeinschaft alle Ansprüche wirksam verfolgt werden können. In gleicher Weise bekundeten die Stadt Karlsruhe, die politischen Parteien, das Städtische Krankenhaus und alle zuständigen Versorgungsstellen durch Entsendung von Vertretern ihre Aufgeschlossenheit gegenüber den Anliegen der Geschädigten.

Kreisobmann Heinrich Kühn, der im weiteren Verlauf wieder einstimmig gewählt wurde, wies in seinem Rechenschaftsbericht auf die Fälle der Not hin, welche gerade den Hirnverletzten umgeben. Diese Fachabteilung im VdK und die Sonderbetreuung sind notwendig. In 1200 Fällen wurde im vergangenen Jahr von dieser Hilfe Gebrauch gemacht. Im Kreise sind von den 800 Hirnverletzten etwa 90 Prozent im VdK organisiert.

Der Leiter der Hauptfürsorgestelle, Dr. Tichy, erläuterte den Sinn der Sonderbe-

handlung für die Hirnverletzten unter den übrigen Kriegsbeschädigten.

Rechtsberater Eidinger wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich in den Fragen der Rentenunanerkennung immer wieder ergeben und die Hauptarbeit seines Ressorts darstellen. Die im Bundesversorgungsgesetz vorgesehene Pflanzulage für 100 Prozent erwerbsverminderte Hirnverletzte müsse auch auf solche ausgedehnt werden, bei denen diese 100 Prozent nicht durch die Hirnverletzung allein zustandekommen.

Der Versammlung schloß sich eine öffentliche Kundgebung an, in welcher Bodo Stahr, Bundesfachleiter der Hirnverletzten im VdK, in einem weiteren Rahmen auf die Arbeit des Verbandes und der Fachabteilung im besonderen einging. Trotz der Hilfsbereitschaft der politischen Parteien entsprechen infolge des gestiegenen Preisniveaus die Leistungen des Staates nicht mehr den Umständen. Um einen wertmäßigen Ausgleich an die Rentensatzung aus dem Jahre 1950 zu erreichen, habe man dem Bundestag eine Novelle zur Verabschiedung zugeleitet, die eine etwa 30prozentige Erhöhung der Rentensätze vorsieht. Für die 100 000 Hirnverletzten in der Bundesrepublik muß eine bessere Arbeits-

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Wachmann überfallen

Am Samstag, gegen 22.50 Uhr, wurde in der Stefaniestraße ein Angehöriger der Wach- und Schließgesellschaft bei seinem Rundgang von einem Mann namens Gerhard Thiemann überfallen. Anscheinend wurde Thiemann von dem Wachmann bei seinem Vorhaben, beim Eichamt einzubrechen, gestört. Mit Hilfe eines Hausbewohners konnte der Wachmann den Verbrecher so lange festhalten, bis die Kriminalpolizei ihn abführen konnte.

17 leichte Unfälle

Über das Wochenende ereigneten sich im Stadtgebiet 17 leichtere Verkehrsunfälle. Glücklicherweise verliefen sämtliche Karabollagen ohne Personenschaden.

Der 6000. Besucher in der Plakatausstellung

Gestern wurde der 6000. Besucher der Internationalen Plakatausstellung durch ein Geschenk geehrt. Der also Kunstbesessene konnte ein Buch in Empfang nehmen, in dem zu lesen keine Schwierigkeit darstellt: Zwischen den Einbanddecken entdeckte der Besucher zwar einen hochgeistigen — aber flüssigen Stoff. Sehr zum Wohl!

Omnibus überschlagen — 3 Leichtverletzte

Bei der Nöttinger Steige wollte gestern auf der Autobahn ein Omnibus einen Lastzug überholen und geriet dabei ins Schleudern. Der Omnibus überschlug sich, aber zum Glück wurden nur drei Personen leicht verletzt.

Rektor Lechner mit der Conradin-Kreutzer-Medaille ausgezeichnet

Gestern morgen wurde Rektor Lechner für seine Verdienste um das deutsche Chorlied mit der Conradin-Kreutzer-Medaille ausgezeichnet.

Begeisterung am falschen Objekt

Der Tag der Wehrmacht bei den Amerikanern lockte am Samstag Volk, vor allem „Jungvolk“ an. Die ausgestellten Kriegsutensilien wurden von Buben bewundert, gleich, ob ihr Vater über den Weg der Gefangenschaft heimgekehrt oder auf dem Schlachtfeld gefallen ist. Um kindliche Seelen zu begeistern, würden unseres Erachtens Autos, Motorräder und Pontons bessere Dienste leisten als Waffen.

Jubiläums-Märchenstunde in der Volksbücherei

Am Mittwoch, den 20. Mai, 15 Uhr, erzählt die Märchentante Eilfriede Hasenkamp im Jugendlasal der Volksbücherei, Alter Bahnhof, Kreisstr. 7, anlässlich des fünfjährigen Bestehens der beliebten Märchenstunde „eigene Märchen“. Karten ab sofort in der Jugendausleihe. Eintritt frei!

Mineralöl-Ausstellung in der Gewerbeschule

Um die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge in der Mineralölindustrie aufzuzeigen, wurde eine Ausstellung der Esso-AG, die in 30 großen Wandtafeln die aktuellen Probleme der Förderung, des Vertriebs, des Tankerbaus, der Raffination usw. darstellt, aufgebaut und wird unter dem Namen „Flüssige Energie“ von heute bis Freitag in der Gewerbeschule II zu sehen sein.

Frühlingskonzert der „Harmonie“ in Ruppurr

Am vergangenen Samstag hielt der Musikverein „Harmonie“ in Ruppurr im Eichhornsaal sein traditionelles Frühlingskonzert ab, das unter der Leitung von Orchester-Direktor Hans Rückert den zahlreichen Besuchern einen genauen Abend bot. Serenaden, Tänze und Volkslieder wurden vom Orchester temperamentvoll und doch mit Disziplin vorgetragen. Neben dem Solisten Friedrich Stell konnten sowohl die Musiker wie ihr Dirigent reichen Beifall ernten. Das Konzert wurde beschlossen mit Tanz, der bis gegen 2 Uhr in der Frühe währte.

AZ Wetterdienst

Freundlich und warm

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh. Leicht bewölkt und im wesentlichen niederschlagsfrei. Tagestemperaturen nicht mehr ganz so hoch ansteigend wie an den letzten Tagen aber immer noch meist über 25 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen kaum unter 10 Grad. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

AZ gratuliert...

dem Ehepaar Josef Niedling, Daxlanden, Rappenwörtstr. 10, zur Goldenen Hochzeit.
Frau Lisette Hölzer, Rintheim, Hirtenweg 43, zum 71. Geburtstag.

Landkreis Karlsruhe

Bezirksmissionsfest in Blankenloch Kundgebung der evangelischen Gemeindejugend

Blankenloch (b). Der Himmelfahrtstag stand hier im Zeichen des von der Basler Mission und ihren Freunden veranstalteten Bezirksmissionsfestes. Neben einem Hauptgottesdienst am Nachmittag fand in der Kirche auch eine Kundgebung der evangelischen Gemeindejugend statt. Bei dieser Kundgebung sprachen Präses Dr. Meyer und Bezirksjugendpfarrer Rupp, sowie einige Glieder der Studentengemeinde aus Heidelberg.

Die Festfeier begann um 14 Uhr in der Kirche, wobei Pfarrer Neßler sehr viele auswärtige Gäste, besonders auch Kirchen- und Posaunenchor begrüßen konnte. In ihrem Mittelpunkt stand ein Tätigkeitsbericht von Missionar Gerlach, sowie ein Bericht über die erfolgreiche Arbeit der jungen Kirche in Indien von Präses Dr. Meyer, der über zwanzig Jahre lang der Kirchenleitung in Indien angehört hat. Das Schlusswort sprach Dekan Schnebel aus Linkenheim, worauf sich ein gemütliches Treffen der Missionsfreunde in der Kinderschule anschloß.

Konservenfabrik wird vergrößert

Liedolsheim. Beim Sportplatz wird z. Zt. die Konservenfabrik der Ländl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft durch Anbau vergrößert, da der Platz für die Sortiermaschinen, Kesselanlagen, Fülllager usw. nicht mehr ausreicht. Die Liedolsheimer Gurken, bekannt als eine der haltbarsten Sorten, konnten bereits im letzten Jahr durch die unermüdete Arbeit unseres „Dr. Gurk“ beachtliche Absatzserfolge erzielen, und es ist im allgemeinen Interesse unseres Dorfes gelegen, daß die Nachfrage weiterhin steigt, da gerade unser Ort durch vorwiegend landwirtschaftliche Bevölkerung auf den Anbau von Handelsgewächsen angewiesen ist.

Aus dem Weingärtener Gemeinderat

Weingarten. Die Sandabgabe für den Wiederaufbau der Evgl. Kirche erfolgt durch die Gemeinde kostenlos. — Dem Vorschlag des Schulamts über die Einteilung der Unterrichtsstunden wird zugestimmt. Der Vormittagsunterricht endet 11.35 Uhr. Wiederbeginn am Nachmittag 13 Uhr. Dadurch ist die Gewähr geboten, daß auch die weiter entfernt wohnenden Schüler rechtzeitig am Mittagstisch erscheinen können. — Die Ferieneinteilung an der Volksschule wird so gestaltet, daß für die Heuernte 5 Ferientage zur Verfügung stehen. — Von der Wiedereinführung der Schulpflicht wird Abstand genommen, da ein Bedürfnis hierfür nicht mehr vorliegt. — Die der Gemeinn. Baugenossenschaft für das von der Gemeinde wieder zurückgegebene Baugelände entstandenen Kosten werden ersetzt. — Auf Antrag wird ein Doppelgrab genehmigt. — Die Anträge der Herta Wolf, Jakob Metzger und Gustav Frey zum Flaschenbierverkauf werden befürwortet. — Dem Turn- und Sportverein 1880 wird auf Antrag die Vergütungssteuer für die Veranstaltung am 14. 5. 53 erlassen, da der Reinerlös den jugendlichen Teilnehmern am Deutschen Turnfest in Hamburg zur Verfügung gestellt wird. — Kosten für Durchführung von Wildverbüßmaßnahmen werden in Jahresraten auf die Dauer der Pachtzeit umgelegt. — Die Belastung eines Erbbaurechts wird genehmigt. — Für das Deutsche Müttergenesungswerk wird eine Spende von 30.— DM bewilligt. — Die Gemeinde erklärt sich bereit dem Volksbildungswerk jährlich einen Beitrag zu leisten, jedoch wird die Mitgliedschaft abgelehnt. — 8 Baugesuche werden befürwortet. — Die Ueberbauung von Gemeindegelände (Gehwege) durch private Bauherren ist zu vermeiden oder aber der Bauherr muß die Verpflichtung eingehen, die Ueberbauung jederzeit und ohne Anspruch auf Entschädigung zu entfernen, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. — Die Installation von zwei weiteren Wasserentnahmestellen im Friedhof wird dem Blechnermeister Singer übertragen. — Die Kellerdecken für die Siedlungsbauten 1953 werden an zwei Firmen vergeben. — Der Gemeinderat besucht mit dem landw. Ausschuß den Gutsbetrieb Augustenberg. — Eine Sonder Sitzung zur eingehenden Beratung und Regelung verschiedener Personalfragen wurde auf den 21. Mai 1953, festgelegt.

Gutes Zeugnis für die Mörscher Gemeindeverwaltung

Mörsch. (ber.) Im Mittelpunkt der Gemeinderatsitzung stand die Vorlage des Prüfungsberichts des Badischen Gemeindeprüfungsamtes für die Rechnungsjahre 1949, 1950 und 1951. Der Gemeindeverwaltung kann nach dem Ergebnis der Prüfung bestätigt werden, daß sie tatkräftig, verantwortungsbewußt und mit sichtbarem Erfolg um die Belange der vom Krieg schwer betroffenen Gemeinde Mörsch bemüht war, ohne das Gebot der sparsamen Wirtschaftsführung außer acht zu lassen. Es erging folgender Prüfungsbescheid: „Die Rechnungen der Gemeinde Mörsch für die Rechnungsjahre 1949, 1950 und 1951 werden auf Grund des § 103, Abs. 2 DGO in Verbindung mit den §§ 14 und 15 der Badischen Ueberleitungsverordnung zur DGO vom 3. 4. 1935 (GVBl. S. 103) für verbeschieden erklärt.“ Mit diesem Bescheid wurde der Gemeindeverwaltung ein erfreulich gutes Zeugnis ausgestellt.

Die auch in diesem Jahr wieder durchzuführende Kartoffelkäferbekämpfung soll in der gleichen Form wie in rückliegenden Jahren vorgenommen werden. Es wird also wiederum eine Stelle eingerichtet, an der die Landwirte die gefüllten Spritzen gegen Entrichtung eines Unkostenbeitrages abholen können. — Einem Antrag des Gesangsvereins Eintracht auf Zurverfügungstellung der Pfalz-, Karlsruher-

Kehl

Vom Tatendrang der Bevölkerung getragen

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier bei der Kehler „Wiedersehensfeier“



Kehl. Die Stadt Kehl beging am Sonntag ihre endgültige Freigabe nach achtjähriger Besetzung und Abtrennung mit einem „Fest des Wiedersehens aller Kehler“, das die vorläufige Regierung von Baden-Württemberg zum Anlaß nahm, der badischen Grenzstadt ihren zweiten offiziellen Staatsbesuch abzustatten. Nach einer Besichtigung der Stadt sagte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in einem Festakt den Kehlern die volle Unterstützung der Landesregierung beim Wiederaufbau zu. „Wir werden den Kehlern die wirkungsvollste Hilfe angedeihen lassen, die es gibt, nämlich Ihnen Hilfe zur Selbsthilfe gewähren, bis jeder wieder auf sich selbst steht und selbständig weiterfindet.“

Der Ministerpräsident würdigte die verständnisvollen Bemühungen der Bundestagsabgeordneten und die großzügige Hilfe des Bundes für Kehl. Er dankte auch der früheren badischen Landesregierung und dem Freiburger Landtag. Was aber vor allem ins Auge springe, sei die Leistung der Bürger selbst, die ausgeharrt und nach den jeweiligen Teilfreigaben in der Stadt tatkräftig zugepackt hätten, sagte Dr. Maier. „Wie kaum in einem gleichen Maße sonst in der Bundesrepublik wird unser Bundesland von dem Tatendrang und der Arbeitskraft seiner Bevölkerung getragen“, rief der Ministerpräsident.

Der Ministerpräsident setzte sich nachdrücklich für eine enge französisch-deutsche Zusammenarbeit ein. Er dankte den Vertragspartnern des Washingtoner Abkommens und vor allem der französischen Besatzungsmacht für die pünktliche und fristgemäße Erfüllung der Vereinbarungen über Kehl und betonte: „Ohne Vorbehalt stellen wir uns in den Dienst der deutsch-französischen Verständigung.“

Die erste deutsch-französische Gemeinschaftsarbeit

nach dem Kriege sei der Bau der neuen Straßenbrücke über den Rhein bei Kehl gewesen,

die gemeinschaftlich geplant und von deutschen und französischen Unternehmern gebaut und vollendet worden sei. Dies sei ein Fingerzeig für den Weg, den Deutsche und Franzosen weiter beschreiten sollten. Dr. Maier wies auf die deutsch-schweizerische Zusammenarbeit am Hochrhein hin. Es müsse möglich sein, daß Deutschland und Frankreich auch am Oberrhein den selben Weg der gemeinsamen Arbeit beschreiten. Bei solchen Brückenschlägen über den Rhein würden sich auch die Herzen der Völker finden. Der Strom werde sie dann nicht mehr trennen, sondern zum Kernstück des künftigen in Freiheit geeinten Europa verbinden. Der Ministerpräsident erinnerte in diesem Zusammenhang auch an den Wunsch der Oberrhein-Bevölkerung nach einem Abkommen über den kleinen Grenzverkehr mit Frankreich, das nicht zuletzt im Interesse des gegenseitigen Fremdenverkehrs liege. Abschließend dankte Ministerpräsident Dr. Maier dem von der früheren badischen Regierung eingesetzten Landeskommissar Schindele, der jetzt, nach dem Vollzug des Washingtoner Abkommens, sein Amt niederlegt. Er überreichte Schindele in Anerkennung seiner aufopfernden Arbeit ein Dankschreiben und eine Ehrennadel der Landesregierung.

Offenburg

Der Heimattag in Offenburg

Offenburg. (X) Der Heimattag verlief in Offenburg sehr eindrucksvoll. Die Feier am Samstagabend in der Landwirtschaftlichen Halle war gut besucht und nahm einen guten Verlauf. Den musikalischen Rahmen erledigte die Stadtkapelle unter ihrem Dirigenten Lehmann, und die Festansprache hielt Prof. Dr. Kähni.



Mitwirkende waren ferner der Fußsche Männerchor, die „Badenia“, der Volksliederchor Hildboltsweiler und die Gesangsabteilung der Kolpingsfamilie. Die Offenburger Turnerinnen und die Trachtengruppe der Banat-Deutschen erfreuten durch eindrucksvolle Tänze. Dazu wurden noch Gedichte in Mundart mit heimatlichem Charakter vorgetragen, so daß unter den Besuchern eine volle Harmonie entstand.

Der Sonntagvormittag gehörte wiederum der Stadtkapelle, der „Concordia“ und den Sängern. Am Isenmannendenkmal konzertierten die beiden Musikkörper und erfreuten die vielen Besucher.

Der Wochenbericht der Polizei

Offenburg (x). Vier Verkehrsunfälle ereigneten sich in der Berichtswoche. Es entstand Sach- und Personenschaden. Vier Fahrräder wurden entwendet und zwei gefunden, die noch nicht abgeholt wurden. In den Zwingeranlagen wurden farbige Soldaten angegriffen, als sie sich Tulpen aneigneten.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung

Offenburg (x). Die Wahlen zur Angestelltenversicherung verliefen im Kreis Offenburg zu ruhig. In der Stadt fand der Vorgang mehr Interesse, als auf den Dörfern. Besonders in den Betrieben, in denen besondere Wahllokale errichtet waren. In den Rathäusern der Dörfer sah es tröstlich aus. Da saßen der Wahlvorsitzende, ein Listenführer und zwei Beisitzer. In manchen Dörfern kam am Samstag überhaupt niemand und am Sonntag nicht viele. Und dafür saßen die Kommissionsmitglieder am Samstag von 9 bis 17 Uhr und am Sonntag mußten sie nochmals die gleiche Zeit absitzen. Im Kreis Kehl wurde nur am Samstag gewählt.

Offenburg (X). Der Ferkelmarkt am Samstag verlief sehr lebhaft. Aufgetrieben wurden 166 Tiere, die alle im Alter von 6 bis 8 Wochen waren. Nur zwei Tiere waren älter. Dieses Paar kostete 130 Mark. Die anderen von 70 bis 100 Mark das Paar. Verkauft wurden alle.

Offenburg (X). Wir verweisen nochmals auf den Vortrag der Volkshochschule, der heute

Friedhof-, Lokalbahn- und Wilhelmstraße als Festplatzgelände wurde entsprochen. Der Gesangsverein begehrt bekanntlich am 15. Juni 1953 sein 65jähriges Stiftungsfest. — Zum Abschluß standen noch einige Straßenbauprobleme zur Debatte. Die Teerung der neuangelegten Straßen wird schnellstmöglich in Angriff genommen und muß noch vor Eintritt der Sommerhitze zum Abschluß gebracht sein. Auch wichtige Projekte der Entwässerung wurden noch behandelt. So sollen u. a. die Durmersheimer-, Rosen-, Storchen- und Karlsruherstraße (Auslauf nach der Rheinstraße) kanalisiert werden bzw. verbesserte Teilstücke von Ablaufrinnen erhalten. Geteert und ausgebessert wird auch das von der Durmersheimer- bis Rheinstraße ziehende Teilstück der Rastatterstraße. Abschließend wurde aus der Mitte des Gemeinderates noch schärfstens das Herumtreiben von Kindern auf den Straßen bis in die späten Abendstunden gerügt.

Bretten

Bretten. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft bittet alle Landsleute, die am Sudetendeutschen Tag in Frankfurt a. M. zu Pfingsten teilnehmen wollen, sich bis zum 19. Mai

Rastatt

Weg mit dem Visumzwang!



Rastatt (ht). Der Deutsch-Französische Kreis Rastatt hat eine Eingabe an die französische Regierung gerichtet, im Interesse der deutsch-französischen Verständigung den Visumzwang (Visumkosten jetzt 9,50 DM) wegfällen zu lassen und eine ähnliche Regelung für den Grenzverkehr wie mit der Schweiz einzuführen.

Badepreise erhöht

Rastatt (ht). Da die Unterhaltung des städtischen Schwimmbades erhöhte Aufwendungen fordert und weil die Eintrittspreise in anderen Städten höhere sind, hat der Stadtrat die Eintrittspreise etwas erhöht. So kostet das normale Bad jetzt 30 Pfg. statt bisher 25 Pfg. Die Jahreskarte ist von 5 DM auf 8 DM heraufgesetzt worden.

Gaggenauer Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung

Gaggenau. In der letzten nichtöffentlichen Stadtratsitzung gab der Bürgermeister Kenntnis, daß die Gemeindejagd rechts der Murg, die seither für die französischen Truppen beschlagnahmt war, nunmehr freigegeben wurde. Die Verpachtung wird demnächst erfolgen. Die Schwarzwildplage gerade in diesem Jagdbezirk ist besonders groß. Ein Grundstücksankauf wurde genehmigt. — Für die vorliegenden Baudarlehensanträge wurde die Ausfallhaftung seitens der Stadt übernommen. Unter Gewerbesachen lag zunächst der Antrag der Eheleute Zimpfer, z. Zt. in Ebersteinburg, auf Erteilung der Konzession für das wiederaufgebaute Gasthaus „Zur Post“ vor. Es wurden keine Einwendungen erhoben. — Zugestimmt wurde dem Antrag Osterle auf Errichtung einer Verkaufsstelle zum Handel mit Autoreifen in der Hildastraße, ferner 2 Anträge zum Verkauf von Speiseeis in den Sommermonaten. Kein Bedürfnis konnte jedoch gefunden werden für die Neuerrichtung einer Niederlage für Verkauf von Flaschenweinen im Stadteil Ottenau. Ueber die zwischen Gaggenau und Rotenfels schwebenden Fragen wurde die neue Sachlage erörtert. Die Gemarkungsgrenzverlegung, die nur eine Fläche von rund 1 ha umfassen soll, wird im Tauschwege erstrebt, daß also die Gemarkungsfläche sich gegenseitig wieder ausgleicht. Der Bürgermeister wurde mit der Weiterbearbeitung der Angelegenheit beauftragt.

Bühl

Frostschäden in Mittelbaden geringer als befürchtet

Bühl. Nach den endgültigen Feststellungen der Landwirtschaftsämter sowie der Obst- und Weinbau-Inspektionen sind die Frostschäden im mittelbadischen Reb-, Obst- und Frühgemüseanbau nicht so groß wie ursprünglich angenommen wurde. Allgemein wird noch mit einer guten Ernte gerechnet.

Wolfach

Gegen den Storch hilft keine Homöopathie



Hornberg. Das Landgericht Konstanz hatte sich am Freitag im Triberger Rathausaal mit einem unglaublich anmutenden Fall zu beschäftigen. Angeklagt waren ein Ehepaar aus einer Landgemeinde bei Triberg und ein Heilpraktiker aus dem Kreis Wolfach, denen fahrlässige Tötung eines neugeborenen Kindes vorgeworfen wurde. Die junge Frau, die jetzt auf der Anklagebank saß, hatte einige Monate vor Geburt ihres ersten Kindes einen Heilpraktiker aufgesucht. Dieser behauptete, die Frau erwarte keineswegs ein Kind, sie leide vielmehr an Drüsenstörungen. Er leitete auch sofort eine entsprechende Behandlung ein. Unmittelbar vor der Geburt holte der Ehemann an Stelle eines Arztes und einer Hebammen den Heilpraktiker. Dieser konnte jedoch keine Diagnose stellen. Er erkannte auch nicht den Zustand der Frau. Er behandelte daher die Unglückliche zur Abwechslung auf Darmverschlingung. Eine dreiviertel Stunde später war das Kind da.

Die Frau sagte vor Gericht, sie sei sehr erstaunt gewesen und habe das Neugeborene fünf Minuten lang betrachtet, bis schließlich die Nachbarn gekommen seien und festgestellt hätten, daß das Kind tot sei. Der Heilpraktiker sagte zu seiner Verteidigung, er habe nicht erkennen können, daß eine Geburt bevorstand, da er nie etwas darüber gelernt habe. Das Gericht konnte weder für das Verhalten der Eheleute, noch für das des Heilpraktikers Verständnis aufbringen. Es schickte den Ehemann für fünf Monate, die Ehefrau für vier Monate und den Heilpraktiker für drei Monate ins Gefängnis.

Hausach: Am 15. 5. konnte Wilhelm Eisenmann, Wagenmeister a. D., seinen 75. und Elisabeth Schoch, Schänzlestr. ihren 73. und

Otto Kaiser, Elektromeister, seinen 72., am 17. 5. Klara Huber, Einbacherstr. 1, ihren 70. Geburtstag feiern. Den Jubilären den herzlichsten Glückwunsch! In der Gemeinde Einbach feierte am 12. Mai Frau Sofie Armbruster geb. Hilberer ihren 78. Geburtstag. Am 15. 5. blühte Erlösbauer Wilhelm Gebert auf die Vollendung seines 74. Lebensjahres zurück, am gleichen Tage wurde Alt-Hebamme Frau Karoline Harter Wwe. geb. Schmid im Dorf 78 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche.

Südbaden begeht den „Tag der Heimat“

In den Städten und Dörfern Südbadens ist am Sonntag der „Tag der Heimat“ gefeiert worden. Er hat in diesem Jahr einen weit größeren Widerhall gefunden als in den beiden vorausgegangenen Jahren. Von den öffentlichen Gebäuden wehten die Fahnen der badischen Heimat. In den Straßen von Freiburg verkauften viele Trachtenmädchen aus dem Schwarzwald Abzeichen, auf denen verschiedene in Südbaden geschützte Pflanzen abgebildet sind. Zahlreiche Musikkapellen und Männerchöre spielten und sangen am Sonntagvormittag auf den Plätzen der Stadt heimatische Lieder. Eine große Menschenmenge hatte sich im Freiburger Stadtgarten angesammelt, wo die Bürgermusikkapelle in ihrer historischen Uniform nach einem Marsch durch die Straßen der Altstadt ein begeistert aufgenommenes Ständchen gab. Am späten Nachmittag fanden sich in den verschiedenen Stadtteilen die Heimatvereine zu Festlichkeiten zusammen.

Der „Tag der Heimat“, der unter dem Leitgedanken der Heimatpflege stand, war am Samstagabend mit einem großen Liedersingen der Freiburger Männerchöre auf dem Münsterplatz und mit einer Festveranstaltung im Kaufhausaal eingeleitet worden.



Die Fronten klären sich...

Frankfurter 0:1-Niederlage wiegt schwer / Letzte Chance für Eintracht im Südweststadion „Rote Teufel“ räumen Südmeister aus dem Weg

Auch Borussia Dortmund nach 4:0 über Union Berlin dem Ziel einen großen Schritt näher / VfB Stuttgart mußte beim 2:1 über den HSV hart kämpfen, um dem Westmeister auf den Fersen zu bleiben / Deutsche Kunstturner-Ländermannschaft unterlag in Zürich der Schweiz / Gerhard Hecht schlug Hans Stretz

Wlokas Stiefel war an allem schuld

Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern 0:1

Mit diesem knappen Sieg legten die Lauterer einen soliden Grundstock zum greifbaren Gruppensieg, den sie am nächsten Sonntag im Ludwigshafener Stadion endgültig schaffen können. Es war ein glücklicher Sieg, weil er durch ein Eigentor des sonst vorbildlichen Eintracht-Stoppers Wloka zustandekam, als ihm der Ball aus Querpaß Wangers an Otmar Walter ans Kale und ins Netz sprang. Es war aber doch auch ein verdienter Sieg, denn insgesamt war der Südwestmeister gerade um dieses eine Tor besser als der Südmeister, vor allem in den technischen Fertigkeiten, in denen speziell Fritz Walter und Horst Eckel brillante und lebhaft beklatschte Szenen hatten.

Eintracht: Henig; Bechtold, Kudras; Krümmelbein, Wloka, Heilig; Dziwoki, Schieth, Hesse, Pfaff, Ebelling.

1. FCK: Hölz; Liebrich I, Kohlmeier; Eckel, Liebrich II, Wenzel; Scheffler, Fritz Walter, Otmar Walter, Bender, Wanger.

Schiedsrichter: Nettekoven-Bonn. Zuschauer: 65 000.

Tore: 63. Minute (Eigentor) Wloka.

Es war ein rassiges, zeitweise dramatisches, auch kampfbetontes, aber dabei auch ebenso erfreulich faires Spiel, das allerdings unter der fast hochsommerlichen Hitze zu leiden hatte, die das Frankfurter Stadion trotz einer leichten Brise erfüllte. Gerade das Wetter kostete beide Mannschaften sehr viel Kraft, und dieser Umstand erklärt auch, weshalb der einzige Treffer in der 63. Minute das Spiel entschied.

Der Eintracht-Sturm, der nun aufs Ganze ging und sich energisch um den Ausgleich und vielleicht noch mehr bemühte, hatte jetzt die Kraft nicht mehr, die Wendung zu erzwingen, so sehr es manchmal danach aussah, vor allem in der 84. Minute, als Schieth auf das leere Tor köpfte, dort aber plötzlich Werner Liebrich auftauchte und das 1:1 verhinderte!

Die Eintracht hätte besser daran getan, einmal eine ihrer Torchancen vor der Pause zu verwerten, in welcher Hinsicht jedoch der junge Mittelstürmer mangels kalten Blutes und Spielroutine versagte, zum anderen aber sofort mit dem Wiederanstoß, als leichter Wind und grelle Sonne der Eintracht wohlgesinnt waren, tatkräftig auf Führungstorg und Sieg zu spielen. Sie tat es nicht, überließ gerade da dem FCK die Initiative und versäumte damit auch, sich des lebhaften Mitgehens der 65 000 Zuschauer zu versichern.

Diese Mammut-Kulisse war nicht nur anerkennenswert objektiv, sie strengte sich auch nicht allzu sehr an, dem Südmeister ihre lautstarke Unterstützung zu leisten, aber das lag wohl in erster Linie eben an der Mannschaft selbst, die in verschiedenen Perioden des Spieles dem Publikum keinen rührenden Anlaß bot, aus sich herauszugehen.

An der Abwehr der Adlerträger gab es allerdings nicht viel auszusetzen. Stopper Wloka, Torwart Henig und Verteidiger Kudras boten sogar erstklassige Leistungen, wie man sie von ihnen gewöhnt ist. Im Sturm der Eintracht hatte die rechte Flanke nicht ihren besten Tag, auch Dziwoki nicht, obwohl ihm doch der sehr ungenau deckende Kohlmeier sehr viel Spielraum ließ; aber der Eintracht-Rechtsaußen ist seit seiner Verletzung immer noch nicht wieder in Vollform und braucht Spritzen vor dem Spiel, um überhaupt „fit“ zu sein. Hesse spielte im Feld gut, versagte aber einige Male vor dem Tor entscheidend. Am gefährlichsten wirkte noch die linke Flanke, bei der der Super-Techniker Pfaff glänzende Momente hatte, Ebelling freilich nicht zu seinen gefährlichsten Schüssen kam.

Nicht zuletzt deshalb, weil Liebrich der Aeltlere, der „große Fahrer“ sich stark formverbessert zeigte und im Zweikampf mit Ebelling oft Erfolg hatte. Der große Mann in der Abwehr war einmal mehr Werner Liebrich, der im absolut fairen (!) Körperinsatz und ungewöhnlicher Ballsicherheit in beiden Füßen wie mit dem Kopf oft drohenden Flurschaden bereinigte. Ebenso lieferte Hölz im Tor eine ausgezeichnete Partie. Im Mittelfeld spielte Horst Eckel überragend (neben Fritz Walter, natürlich) und startete etliche Vorstöße zum Tor, an denen alles dran war und nur ein Quentchen Glück fehlte, um auch zahlenmäßig zum Erfolg zu führen.

Das Angriffsspiel klappte beim FCK auch in Frankfurt noch nicht wieder so, wie man es sich bei den „roten Teufeln“ wünscht. Durch das viele Kurven nach innen, wie es sich die beiden Außenstürmer angewöhnt haben, wird häufig das Flügelspiel vernachlässigt, und die Aktionen nehmen zufallsartigen Charakter an. Wenn freilich Fritz Walter den Ball hat, weiß man, daß nun nichts mehr dem Zufall, alles der wohlüberlegten Planmäßigkeit überlassen ist. Otmar Walter zeigte eine deutliche Formverbesserung, obwohl er schwer zu

spielen hatte, weil ihn die mitunter weit zurückgleitenden Halbspieler einsam und allein dem großen Radius Wlokas überließen. An dem einzigen Tor des Spieles war Otmar insofern beteiligt, als er den sonst so souveränen Wloka irritierte.

Nettekoven, Bonn, war dem Spiel ein ausgezeichnete Leiter. Die Organisation im überfüllten Stadion klappte allerdings nicht. Tausende hatten über Drahtseile Einlaß gefunden, ohne Kartenbesitzer zu sein, und ebenso waren Tausende über die Aachenbahn an die Seitenlinie und hinter die Tore vorgeprescht, die den Sitzplatzbesitzern die Sicht stark beeinträchtigten, so daß es außerhalb des Spielfeldes oft sehr unruhig zuging.

Anfänglich fand die Eintracht, die auch den Anstoß ausführte, Feldvorteile und startete die ersten gefährlichen Angriffe. Einmal aber klärte Liebrich II vor Schieth zur Ecke, dann Liebrich I bei Flankenball Ebelling, den Hölz nicht erreichte. Otmar Walter gab den ersten Scharfschuß der Lauterer ab, aber Henig faustete nicht minder prächtig heraus.

Fritz Walters Absatztrick aus einem weiten Abschlag Werner Liebrichs fand den Beifall der objektiven Massen, aber dann kam Hesse gefährlich durch, Liebrich II kam beim Angriff zu Fall, und Hesse zog aufs Tor los, schuß aber verfrüht an der langen Torecke vorbei.

Kampfrichter waren sich nicht immer einig!

Klatsche Schweizer Revanche in Zürich

Schweiz — Deutschland 347,20 : 343,65 Punkte

Es ist ein offenes Geheimnis gewesen, daß die Schweizer Turner die Niederlage im Frankfurter Länderkampf im November 1951 ordentlich „wurmte“. Sie haben nun die Vorbereitungen für den Züricher Länderkampf sehr ernst genommen und sehen mit dem klaren Sieg (347,20:343,65 Punkte) alle ihre Bemühungen reichlich belohnt. Mehr als 10 000 Zuschauer nahmen, teilweise in Hemdsärmeln und leichter Sommerbekleidung, gerne das Dampfbad im Züricher Hallenstadion in Kauf, um den dritten Länderkampf zu erleben.

Schon am Barren, dem ersten Gerät, gab es eine kleine Sensation. Hans Eugster, Weltmeister und Olympiadritter, „patzte“ mehrfach. Die beiden deutschen Kampfrichter Wagner und Rudin gaben beide 7,0, doch die Schweizer Kampfrichter drückten die Note auf 8,3 bzw. 8,6 herauf, so daß Eugster noch auf 7,85 kam. Die deutschen Kampfrichter „revanchierten“ sich schon am nächsten Gerät, dem Pauschenpferd. Jakob Kiefer kam durch deutsche Überbewertung auf 8,65. Am Barren hatte die deutsche Riege, obwohl sie Frenger (8,3) einen Versager aufwies, dennoch den besseren Durchschnitt. So wurde mit 57,30 gegen 57,10 ein geringer Vorsprung herausgeholt. Mit 9,85 erzielte der Schweizer Stalder die beste Note. Tschabold und Bantz erreichten je 9,95.

Am Pferd ging die deutsche Führung verloren. Vier Deutsche, Nieling, Theo Wied, Kiefer und Frenger blieben auf 9,0. Die Schweizer erreichten insgesamt 57,65 gegen 55,30. Weltmeister Stalder war mit 9,95 der Beste. Seine hohen Scheren und sein Wandern von einem Pferd

Der dritte Spieltag um die „Viktoria“ hat die Entscheidung, wer ins Endspiel einzieht, weiter vorangetrieben. Vielen Leuten mag dies zu früh sein, wird doch durch diese Entwicklung den Kämpfen viel an Spannung genommen. Fast am Ziel ist jetzt schon der 1. FC Kaiserslautern, der dem Südmeister, Eintracht Frankfurt, mit 1:0 die erste Niederlage beibrachte. Kaiserslautern führt nun allein die Tabelle an, und es sieht nicht danach aus, als ob sich die Männer um Fritz Walter nach zwei Siegen auf fremden Plätzen noch aus dem Rennen werfen lassen würden. Die endgültige Entscheidung kann schon am nächsten Sonntag in Ludwigshafen fallen, wenn Eintracht erneut mit dem 1. FCK zu tun hat.

In der Gruppe II liegen die Dinge für Borussia Dortmund am günstigsten, die mit 6:0 Punkten führt und nur noch durch den VfB Stuttgart gefährdet erscheint. Borussia's Sieg in Hamburg könnte Zünglein an der Waage bilden! Möglich auch, daß am Ende das Torverhältnis entscheidet — wenn sich Borussia auf eigenem Platz gegen den HSV keinen Seitensprung erlaubt!

Schefflers Flanke nach prächtigem Vorstoß Eckels fing Henig famos ab, ebenso einen hohen Kopfball Renders in den Strafraum. Bei einer Flanke Schieths faustete Hölz herauslaufend den Ball ab, Ebelling wurde mit erwischt und schied für einige Minuten aus.

Der schönste Moment vor der Pause ergab sich aus einem Vorstoß nebst Flankenball Eckels, den Fritz Walter direkt aus der Luft auf's Tor knallte — um Zentimeter neben den Pfosten! Uff, stöhnten da die 65 000...

Nach dem Wechsel stürmte überraschenderweise nicht die Eintracht, sondern der FCK! Es gab auch gleich ein tolles Hin und Her vor dem Eintracht-Tor, das aber dann doch glücklich bereinigt werden konnte. Als Pfaff am linken Flügel durchging, schoß er aus spitzem Winkel in die kurze Torecke, aber dort stand Hölz und faustete sicher ab. Wenzels Schuß schaffte dann eine brenzlige Sekunde, denn Henig verlor den Ball aus der Hand, griff ihn sich aber wieder vor Schefflers schußbereitem Fuß.

Als dann Kudras vor Scheffler famos zur Ecke geklärte hatte, führte die Abwehr eines Eintracht-Angriffes zur Entscheidung, als Kohlmeier mit weitem Kopfball Wanger einsetzte, der Linksaußen bis fast an die seitliche Torlinie lief, flach herlang und der Ball von Wlokas Knie ins Tor prallte!



Bevor Eintracht-Rechtsaußen Dziwoki eingreifen kann, hat Nationalverteidiger Kohlmeier den Ball mit Rückzieher, aus der... Gefahrzone befördert. Szene aus dem Frankfurter Gruppenspiel Eintracht — 1. FC Kaiserslautern (0:1). (Foto Gayer)

Kölns erster Sieg

1. FC Köln — Holstein Kiel 3:2

Im Müngersdorfer Stadion konnte der 1. FC Köln mit 3:2 gegen Holstein Kiel den ersten Sieg feiern. Die Rheinländer waren spielerisch leicht im Vorteil. Erst als sie nach ihrer 3:0-Führung etwas kürzer traten, kamen die Kieler auf, und nach deren Anschlußtreffer mußten die Kölner alles aufbieten, um den knappen Vorsprung doch noch zu halten.

Schon kurz nach Beginn erzielte Schäfer das 1:0. In der 19. Minute erhöhte Mittelstürmer Breuer auf 2:0. Eindeutig diktierten die Kölner das Spielgeschehen, aber erst in der 54. Minute vermochte Nationalspieler Röhrig durch Kopfball auf 3:0 zu erhöhen. In die Siegesstimmung der Kölner pläzt dann innerhalb von vier Minuten, in der 59. und 63. Minute zwei Kieler Gegenstreifer durch Schild und Maler. Das gab den Kielern Auftrieb, aber es blieb bei diesem Ergebnis.

Borussia drehte auf

Borussia Dortmund — Union Berlin 4:0

Berlins Meister Union 96 mußte nach der schwachen Vorstellung gegen den VfB Stuttgart auch bei seinem zweiten Spiel in Westdeutschland eine volle Packung hinnehmen. Für die Dortmunder war es besonders wichtig, möglichst viele Tore zu erzielen, da vielleicht im Duell mit dem VfB Stuttgart am Ende das Torverhältnis eine Rolle spielen dürfte. Die 40 000 in der „Roten Erde“ mußten lange warten, bis das Berliner Mauerwerk zerklüftet war. Mit massierter Abwehr erkämpften die Berliner bis zur Pause ein 0:0, dann waren sie aber mit ihrem Latein zu Ende.

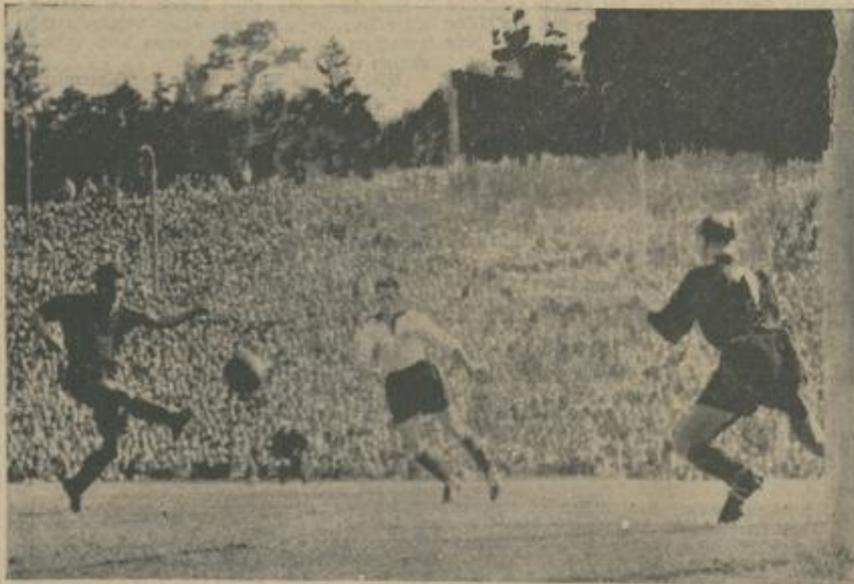
Nach dem Wechsel fielen die bei der spielerischen Überlegenheit Borussia's längst fälligen Treffer. Pfeißler, Sandmann, Pfeißler und Flügel stellten das 4:0 her. Union erhielt einen Elfmeter zugesprochen, der aber so schwach getreten war, daß Kwiatkowski den Ball hielt.

Dramatische Ringschlacht in Berlin

Hecht schlug Stretz in der 10. Runde ko.

In einer Ringschlacht, die ebenso dramatisch und aufregend verlief wie die Begegnung bei der Boxer vor drei Jahren, besiegte der deutsche Halbschwergewichtsmeister Gerhard Hecht am Samstag vor 10 000 Zuschauern in Berlin den deutschen Mittelgewichts-Campion Hans Stretz durch k.o. in der 10. Runde.

Hecht verteidigte damit erfolgreich seinen Titel, während der Anlauf von Stretz auf den Gewinn einer zweiten Meisterschaft fehlschlug. Das Ende kam für Stretz, als er in der 10. Runde noch nicht ganz von einem Niederschlag wieder erholt, einen schweren Haken Hechts hinnehmen mußte, der ihn endgültig k.o. auf die Bretter warf. Beide Boxer hatten sich zuvor im Verlauf des Kampfes mehrere Male gegenseitig zu Boden geschlagen, wobei Stretz in der 6. zweimal und Hecht in der 9. Runde sogar dreimal auf die Bretter mußte.



Hier hat es Stürmer Wenzel vom 1. FCK in der Hand, dem Eintracht-Hüter Henig mit pläciertem Flachschuß das Nachsehen zu geben. Wenzel schließt, obwohl unbehindert, hoch und unpläciert, so daß Henig mit der Faust ans Leder kommt! (Foto Gayer)

16,18 m durch Galina

Neuer Kugelstoß-Weltrekord!

Die Olympiasiegerin Galina Zybina (UdSSR) stellte nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS bei einem Leichtathletik-Eröffnungsfest in Leningrad mit 16,18 m einen neuen Kugelstoß-Weltrekord für Frauen auf. Die Russin verbesserte damit ihren in Helsinki aufgestellten und mit 15,28 m anerkannten Weltrekord somit zum dritten Male.

Bereits im September 1952 erreichte Galina Zybina 15,37 m und schon einen Monat später stellte sie die Rekordmarke auf 15,42 m. Mit dem neuen Rekordstoß Galina Zybina's, dessen Weite fast unwahrscheinlich klingt, wurde innerhalb einer Woche den Kugelstoß-Weltrekorden für Männer und auch für Frauen das Lebenslicht ausgelöscht. Erst am vergangenen Samstag hatte Perry O'Brien (USA) die Rekordmarke bei den Männern auf genau 18 m geschraubt.

Im Spiegel der Zahlen

Gruppenspiele um die Fußballmeisterschaft: Gruppe I: Eintracht Frankfurt - 1. FC Kaiserslautern ...

Gruppe II: Borussia Dortmund - Union 06 Berlin ...

Auswahlspiel: DFB-Auswahl - Bolton Wanderers ...

1. DFB-Hauptpokalrunde: ASV Durlach - VfR Mannheim ...

Aufstieg zur II. Liga Süd: ATS Kulmbach - Hanau 93 ...

Aufstieg zur I. Liga Nord: VfR Neumünster - VfL Wolfsburg ...

Deutsche Amateurmeisterschaft: Goldenster/Stade - Hertha Zehlendorf ...

Aufstieg zur I. Amateurliga: VfR Pforzheim - Freya Limbach ...

Freundschaftsspiele: FC Augsburg - FC Burnley ...

Handball: Deutsche Meisterschaft: Gruppe I: Bayer Leverkusen - FA Göttingen ...

Turnen: Schweiz - Deutschland ...

Schießpunktsieger über Wiegand: Der Oesterreicher Kurt Schiegl besiegte am Freitag im Schwergewichts-Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung vor 4500 Zuschauern auf dem Wiener Heumarkt den Deutschen Werner Wiegand nach Punkten.

Hermann/Göpfert hatten schon zwei Sätze gewonnen... Am Samstag hatten die Südafrikaner durch den Gewinn des Doppelspiels einen Punkt aufgeholt und das Ergebnis nach dem zweiten Tage auf 1:2 gemildert.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

3:2 Sieg über Südafrika: Deutschlands Davispokalmannschaft schlug Südafrika nach Gowin eines weiteren Einzels am Sonntag mit 3:2 Punkten und trifft nun vom 12. bis 14. Juni in Paris auf Frankreich.

SV Waldhof nicht mehr im Pokalwettbewerb!

Beim ersten Gang hinausgellogen!

1. FC Pforzheim - SV Waldhof 2:0 (1:0)

„Wir haben großen Pokalgeiz!“ sagte FCP-Präsident Max Unverfehrt schon vor dem Spiel. Das sah man dann am kämpferischen Einsatz der FCP-Elf, während die Waldhofmannschaft lange Zeit zu glauben schien, es ginge auch aus dem Stand (bei dem warmen Wetter). Als sie merkte, daß es nicht so ging, ging es auch nicht mehr anders! Dies das „Geheimnis“ der geplatzten Totebank.

In Regensburg mit sechs Amateuren

Bolton Wanderers mit Bombenstreich wie 2:2

DFB-Auswahl erkämpfte Unentschieden

Regensburg. - Im dritten Spiel zwischen einer Auswahlmannschaft des Deutschen Fußballbundes und dem englischen Cupieger Bolton Wanderers gab es am Samstag in Regensburg ein 2:2 (1:0) Unentschieden. Vor 13 000 Zuschauern lieferte die deutsche Auswahl, in der nicht weniger als sechs Amateure standen, den Bolton Wanderers ein gleichwertiges Spiel, doch wurden die großen Leistungen des vorausgegangenen Berliner Treffens nicht erreicht.

Die DFB-Auswahl ging in der 35. Minute durch Kress in Führung, der eine Flanke Zeitlers aufnahm und unhalbtür einstoß. Nach dem Wechsel wurde die englische Hintermannschaft wieder stark unter Druck gesetzt.

Kreische für VfL-Stürmer stärkstes Hindernis

DSC Heidelberg - VfL Neckarau 1:0

2200 Zuschauer sahen am Samstag im Heidelberger TSG-Stadion einen farbigen Kampf und einen VfL Neckarau, der verbissen und mit lobenswertem Elan um den Verbleib im Pokal kämpfte. Aber alle Bemühungen scheiterten. Der knappe Sieg der DSC'er dürfte verdient sein, denn im ganzen gesehen hatten sie doch etwas mehr von diesem durch Schiedsrichter Fierhauer-Karlsruhe geleiteten Treffen.

DSC: Hecht; Keiser, Kunstmahn; Walforth, Kreischa, Bayer; Zyprian, Gronki, Seifert, Heinicke, Rensch.

VfL: Bahlke; Uhrig, Luksch; Gärtner, Kastner, Schnepf; Ehmann, Schneider, Schmelzinger, Hölzer, Zellfelder.

Zu Beginn wirkten die Gäste schneller und zügeliger. Ehmann, Hölzer und Zellfelder kombinierten gut und Schmelzinger setzte einigemal verblüffend zu Torschüssen an.

Als in der 30. Minute wieder einmal die linke Heidelberger Seite vorstürmte, kam eine Flanke überraschend zu dem freistehenden Rechtsaußen Zyprian, der mit direktem Schuß, für Bahlke unhalbtür, das goldene Tor des Tages erzwang. Der verstärkte Einsatz der Neckarau nach dem Seitenwechsel ließ ahnen, daß sich die Gäste etwas vorgenommen hatten. Aber insbesondere Kreischa, der einmal auf der Torlinie rettete, sorgte dafür, daß auch die bestgemeintesten Aktionen der Neckarau-Stürmer ohne Erfolg blieben.

Der „große alte Mann“ kam nicht wieder

Wütende Zuschauer, weil „Old Joe“ zu schnell „fertig“ war!

Rocky Marciano verteidigte Weltmeistertitel gegen Joe Walcott

In den frühen Morgenstunden (europäischer Zeitrechnung) des Samstag rüb ein wichtiger rechter Aufwärtshaken aus Kinn Joe Walcott aus den Träumen. Noch niemals kehrte ein entthronter Box-Weltmeister wieder! Auch für Jersey Joe Walcott galt das „They never come back“. Rocky Marciano kann weiterhin den Weltmeistertitel tragen. Niemand ist da, der den jetzt 29-jährigen weißen Amerikaner italienischer Abstammung gefährden könnte. Das beweist, daß auch in Amerika die Schwergewichtler dünn gesät sind. Bekanntlich hat Ezzard Charles, dem seinerzeit Joe Walcott den Titel abnahm, in letzter Zeit sich als Anwärter erneut in den Vordergrund geschoben. Charles richtete bereits eine Herausforderung an Rocky Marciano.

Vorerst sitzt Marciano, Sohn eines armen Schuhmachers, fest im Sattel des Schwergewichts-Boxweltmeisters. Vor dem Kampf in Chicago standen die Wetten 18:5 für Marciano. So sehr man den Techniker Joe Walcott zu würdigen bereit war, so ist der Harlem-Neger doch über das Alter hinaus. Vor acht Monaten, als Jersey Joe Walcott noch den Titel besaß und Marciano als Herausforderer im Ring stand, vermochte der finessenreiche Walcott über zwölf Runden dem jüngeren Gegner standzuhalten. Als ein „Sonntagstreffer“ damals den Neger entthronte, lag Walcott nach Punkten vorne. Diesmal ließ es Marciano gar nicht so weit kommen.

In Chicago wohnten nur 15000 Zuschauer diesem Kampf bei. Vielleicht versprach man sich keine Sensation, denn zu ungleich waren die Voraussetzungen. Auf der einen Seite der in seiner Profilaufbahn in 44 Kämpfen unbesiegte Mar-

Hohmann und Wagner fehlen würden. Das merkte man hinten, obwohl Weitz tapfer sich wehrte und nur vor dem Elfmeter den Ball aus den Händen ließ; die weiltlinig-schnellen Angriffe Pforzheims heizten der blauschwarzen Abwehr stark ein und ließen Herbold wie Bendersler nicht wie sonst zum Spielaufbau kommen, obwohl beide sich doch stark (zu stark) offensiv einstellten. Dietz hatte viel Mühe mit dem wie in Siebenmetertiefen dahinstürmenden Kurt Vogt.

Man merkte es auch vorne, wo ein erfahrener als gegen Tura spielender Mayer in seinem Spiel keine Linie fand und Cornelius gegen den figürlich weit überlegenen Neßmann nichts „drin“ hatte, zumal die Waldhöfer den Ball unklugerweise nicht betont flach hielten. Als nach dem 0:2 Lipponer in den Sturm ging, Rendl Stopper und Mayer Außenläufer wurden, war zuviel Zeit vertan, um die Wendung noch zu erzwingen; man strengte sich nun zwar mehr an als vorher, aber die spielerische Leistung wurde doch nicht mehr besser.

Die Pforzheimer Elf zeigte sich in einer prächtigen Tagesform, obwohl auch ihr in den Ex-Mühlburgern Lehmann und Grobs-starke Angriffsstützen fehlten. Ueber weite Strecken des Spiels bestimmte sie den Gang der Dinge. Vor allem deshalb, weil sie auf den spielmachenden Posten des „magischen Vierecks“ überraschend stark besetzt war. Die beiden Halbstürmer, der kleine Straub und der sonstige linke Läufer Brandt, sowie der rechte Läufer Krüger, boten ein erstklassiges Spiel und wußten speziell die rasanten Flügelstürmer Kerkhoff und Vogt gefährlich in Aktion zu bringen und damit die Waldhofabwehr auseinanderrücken. Krüger war zudem eine starke Stütze der Abwehr, in der „Spinne“ Neßmann wie ein Fels stand; beide Verteidiger sehr ballischer, Scheib reagierte rasch, wenn er auch nur umgeri die Torlinie verließ.

Der Nachwuchs-Schiedsrichter Haller hatte seine Mühe mit dem später immer härter werdenden Kampf und wußte sich zehn Minuten vor Spielschluß nicht mehr anders zu helfen, als den für ein kurz vorher an ihm durch Mayer begangenes Foul sich nun zu revanchierenden Straub auszuschließen und Mayer „aus Sympathie“ mitzuschicken.

Kaum waren fünf Minuten gespielt, als Neßmann einen von Vogt fein hereingegebenen Eckstoß einköpfte, wobei Schall so unglücklich vor Weitz stand, daß der Torwart sich nicht nach dem Ball strecken konnte. Waldhofs ersten Schuß gab Mayer ab, während Herbold einen Freistoß Scheib auf den Bauch knallte. In der 13. Minute roch es nach dem 2:0, aber Brandts Scharfschuß krachte an den Pfosten. Und als Scheib bei einem famosen Steilaß Herbolds zögerte, rettete Neßmann gerade noch, was ihm auch bei einem schönen Zusammenspiel zwischen Harter und Cornelius gelang.

In den letzten zehn Minuten vor der Pause hatten die Waldhöfer ihre beste Zeit, aber es war zugleich ihre unglücklichste. Bei einer feinen Flanke Schades, der offenbar viel Talent hat und nur noch Spielroutine braucht, gingen nacheinander drei, vier aus kurzer Torrentfernung abgegebene Schüsse aufs FCP-Tor, aber immer wieder fand sich noch ein Hinderer, obwohl die Torlinie so nahe lag. Und wenig später placierte Cornelius aus Vorlage Harters einen Schuß aus voller Drehung so scharf auf die freie rechte Torecke, daß der Ball vom Posten abprallte.

Auch mit einem Freistoß hatte Herbold kein Glück, Scheib hob den genau unter die Latte gezielten Scharfschuß über die Latte. Doppeltes Pech, denn alsbald fiel die endgültige Entscheidung: Aus Flanke Brandts fing Weitz den Ball, ließ ihn aus den Händen, Vogt spitzelte ihn sofort auf Tor, und Dietz stoppte ihn auf der Torlinie mit der Hand, gab dies auch auf Befragen des Schiedsrichters sportlich zu; den Elfmeter knallte Schmid zum 2:0 ein. Das bis dahin schöne Spiel hatte seinen Höhepunkt erreicht; was folgte, war eine harte, zuweilen zu harte Auseinandersetzung, die zum schönen Frühlingsabend nicht mehr passen wollte...

Im Neckarauer Sturm fiel Schmelzingers Taten- drang auf, auch Hölzer und Ehmann gaben sich reichlich Mühe. Die Außenläufer Gärtner und Schnepf waren im Aufbau besser als die Heidelberger.

Noch eine Pokal-Sensation... und keine kleine!

Kirchheimer Tatenhiebe trafen ASV voll

SG Kirchheim - ASV Feudenheim 6:1

In einem schwingvollen und hervorragend geführten Kampfspiel schlugen die Kirchheimer in ihrem ersten Spiel um den DFB-Pokal Feudenheim verdient mit diesem zahlenmäßig von niemand erwarteten Resultat. Der Kirchheimer Sturm war gegen sonst nicht mehr zu erkennen; aus allen Lagen wurde geschossen. Man sage nicht, die Feudenheimer hätten das etwa schlechter gekonnt. Was Lukan hielt, war schlechthin Klasse.

Gewiß wirkten die Feudenheimer unproduktiver als die Kirchheimer, aber sie spielten keineswegs so schlecht, wie man auf Grund des Torresultates annehmen könnte. Die Kirchheimer Mannschaft hatte mal wieder ihren guten Tag.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Nach dem Wechsel wollten es die Feudenheimer aber dann doch wissen. Sie zogen alle Register ihres Könnens, spielten und schossen, aber bei Lukan war nicht anzukommen. Er hielt einfach alles. Mit weiten Vorlagen wurden die drei oder vier Stürmer der Kirchheimer eingesetzt. Zwei Tore von Löschmann und eines von Nonnenmacher waren die Ausbeute davon. Kwak, Scheid und Karch wußten sich oft nur mit der Abseitsfalle zu helfen. Es hätten leicht noch mehr Tore fallen können. SR Kurs, Mannheim, leitete sehr gut.

Haben Sie so getippt?

West-Süd-Toto: 1. Eintracht Frankfurt - Kaiserslautern 0:1 2 2. 1. FC Köln - Holstein Kiel 3:2 1 3. VfR Stuttgart - Hamburger SV 2:1 1 4. Borussia Dortmund - Union 06 Berlin 4:0 1 5. Darmstadt 98 - Mühlburg/Phönix 3:1 1 6. Durlach - VfR Mannheim 1:2 1 7. FC Pforzheim - SV Waldhof 2:0 1 8. Hessen Kassel - Viktoria Aschaffenburg 7:1 1 9. Fortuna Düsseldorf - Wormatia Worms 3:2 1 10. Erkenschwick 1. FC Saarbrücken 1:5 2 11. Arminia Hannover - Preußen Münster 4:3 1 12. Vohwinkel 90 - Preußen Dellbrück 4:1 1 13. SSV Reutlingen - Ulm 1946 2:1 1 14. Arminia Bielefeld - Meiderich 3:4 2

Nord-Süd-Toto: 1 2 1 1 1 2 2 1 1 2 1 2 1 2

Pokalspiele begannen mit Ueberraschungen

Mühlburg gewann knapp — Durlach verschenkte Sieg über VfR — KFV spielt trotz Verlängerung nur 3:3

Bei den am Wochenende durchgeführten Spielen zur 1. süddeutschen DFB-Pokalhauptrunde gab es eine Reihe von Ueberraschungen. So verlor Waldhof-Mannheim bereits am Samstag gegen den 1. FC Pforzheim mit 2:0 und mit den Niederlagen von Viktoria Aschaffenburg, Ulm und 1860 München blieben weitere Vertreter der süddeutschen Oberliga bereits auf der Strecke. Der KSC Mühlburg-Phönix gewann in Darmstadt erst in den Schlussminuten durch einen prachtvollen Alleingang Kunkels mit 4:3. Die Durlacher verpaßten eine große Chance, da sie es nicht verstanden, trotz zeitweiser Ueberlegenheit, den VfR Mannheim zu schlagen. Der zweite Karlsruher Vertreter der zweiten Liga Süd, der KFV, kam in Schwenningen trotz Verlängerung über ein Unentschieden nicht hinaus, obwohl er ein gutes Spiel zeigte. Waldhof hatte den 1. FC Pforzheim offenbar etwas unterschätzt und mußte eine überraschende Niederlage einstecken.

Glücklicher Mannheimer Erfolg

ASV Durlach — VfR Mannheim 1:2

Durlach: Balzer, Hauer, Rittershofer; Schikorra, Fritscher, Wasco; Mosakowski, Brunn, Streibel, Hutzler, Huber.

VfR Mannheim: Jöckel, Stiefvater, Brecht; Langlotz, Keuerleber, Löttke; Lampert, Wieland, Baßler, Heinz, Raffet.

Bei brütender Sommerhitze holte sich der VfR im Turmbergstadion einen etwas glücklichen Pokalsieg. Viel hätte nicht gefehlt, dann wäre auch Mannheims zweiter Oberligist aus dem Pokalrennen herausgeflogen, nachdem bereits am Samstag die Waldhöfer in Pforzheim beim Club verloren hatten. Die Durlacher waren im Feldspiel oft drückend überlegen, verstanden aber nicht, ihre Chancen auszunutzen. Der Innensturm blieb meist an der vielbeinigen VfR-Abwehr hängen und wenn wirklich alle Hindernisse mal ausgespielt waren, dann wurden die Schüsse regelmäßig über den Mannheimer Kasten gejagt.

Von den Mannheimer Gästen waren die Zuschauer enttäuscht. Sie hatten erwartet, daß die „Kanonen“ des VfR wesentlich stärker in Erscheinung treten und zumindest für eine spielerische Ueberlegenheit ihrer Mannschaft sorgen würden. Es mag sein, daß gerade den älteren Spielern die Hitze besonders stark zu schaffen machte, aber mit dieser Tatsache mußte man sich ja auf der anderen Seite ebenfalls abfinden. Die alten Recken des VfR machten keinen Schritt zuviel, spielten ziemlich lässig und manchmal fast aus dem Stand. Trotzdem reichte es zu einem knappen Sieg, weil Löttke und Baßler zwei Chancen entschlossen auszunutzen, während die Durlacher mit den besten Gelegenheiten nichts anzufangen wußten. Jöckel rettete vor der Pause ein paar Mal im letzten Augenblick und verhinderte damit eine Führung der Hausherren, die höchstwahrscheinlich gewonnen hätten, wenn sie erst einmal vorn gelegen hätten. Von den Verteidigern fiel nur Stiefvater durch ständiges Foulspiel auf. Die Läuferreihe war in erster Linie für den Sieg verantwortlich. Keuerleber stoppte Streibel sehr sicher, Löttke glänzte mit wichtiger Fernschüssen und Langlotz sorgte für den Aufbau. Im Sturm gefiel besonders der linke Flügel der „Leichtgewichtler“ Raffet und Heinz, während Baßler aus zurückgezogener Position für die Regie sorgte.

Bei den Durlachern war Rittershofer in der Abwehr der beste Mann, während Hauer viele Mühe mit den beiden „Kleinen“ hatte. Von den Läufern zeichnete sich Wasco durch unermüdbaren Einsatz und gute Uebersicht aus. Im Sturm vergaß Brunn nach vielen glücklichen Dribblings leider wieder oft das Abspiel, scheiterte Streibel trotz allen Eifers ständig an Keuerleber und bewies Hutzler erneut, daß er gegenwärtig kein Stürmer ist. Mosakowski wurde zu wenig eingesetzt. Bei etwas besse-

rem Schußvermögen der Durlacher Angreifer, die viel durch Zögern, übertriebenes Innen- und erbärmliches Schießen verdarben, wären die Mannheimer wohl kaum um eine Niederlage herumgekommen.

Die ersten Torchancen hatten die Gäste, obwohl der ASV wesentlich frischer wirkte und im Feldspiel den VfR übertraf. Aber sowohl Raffet als auch Wieland konnten Balzer nicht überwinden. Dann stand Jöckel mehrfach als „letzter Mann“ im Mittelpunkt des Geschehens und rettete mit geistesgegenwärtigen Paraden seiner Elf vor der Pause den Sieg.

Kunkel rettete den Sieg / SV Darmstadt 98 — KSC Mühlburg-Phönix 3:4

SV Darmstadt 98: Seibel, Abt, Frey, Fiedler, Rasch, Barth, Reeg, Böhm, Delzeit, Meusel, Schira.

KSC Mühlburg-Phönix: R. Fischer, Genth, Roth, M. Fischer, Schilling, Schäfer, Bechtel, Kunkelmann, Kunkel, Beck, Strittmatter.

Der KSC Mühlburg-Phönix siegte am Samstag in einem typischen Pokalkampf gegen den SV Darmstadt durch einen wunderbaren Alleingang des Mittelstürmers Kunkel in den letzten Spielminuten knapp, aber durchaus verdient mit 4:3 Toren. Die Karlsruher zeigten zunächst ein technisch sehr schönes Spiel und deckten die Schwächen der Darmstädter schonungslos auf. Durch Tore von Kunkel, Strittmatter und M. Fischer war bereits eine

in der 21. Minute schmetterte der aufgerückte Löttke nach guter Vorarbeit von Raffet den Ball mit wunderbarem Linksschuß unhaltbar ins Eck. Huber, Streibel und Hutzler vergaben mehrfach den sicheren Ausgleich.

In der Pause erfreuten „Vater und Sohn“ die etwa 4000 Zuschauer mit gekonnten akrobatischen Leistungen.

Nach dem Seitenwechsel stürmte Löttke, während Wieland zurückgenommen wurde. Trotzdem blieben die Durlacher weiterhin im Feldspiel überlegen. Nachdem Streibel und Hutzler klare Chancen vergeben hatten, glückte in der 58. Minute nach Kopfball von Streibel der längst verdiente Ausgleich. Nun kam endlich so etwas wie Pokalstimmung auf zumal der ASV mit aller Gewalt das 2. Tor schaffen wollte. Doch bei einem der seltenen Mannheimer Durchbrüche zog Raffet am linken Flügel unaufhaltsam davon, schoß zwar noch Balzer an, doch verwandelte Baßler mit sicherem Schuß zum 2:1 für den VfR. Hilfslosigkeit und Unvermögen der Durlacher Stürmer verhinderten den durchaus möglichen Ausgleich und ersparten den in der Sonne schmorenden Zuschauern eine Spielverlängerung. Mit verstärkter Abwehr retteten die Mannheimer ihren Sieg.

Mit Schiedsrichter Zoller (Iffezheim) waren die Zuschauer nicht immer einverstanden.

KfV erreichte nur Wiederholungsspiel

VfR Schwenningen — Karlsruher VfV 3:3 n. V.

Selbst eine halbstündige Verlängerung reichte dem Karlsruher Fußballverein für den erwarteten Pokalsieg nicht aus. Die Spieler im schwarz-roten Dreß lieferten zwar in der Schwarzwaldstadt in technischer Hinsicht eine überragende Partie und glaubten auch, den Sieg schon sicher zu haben, als sie nach 51 Minuten 2:0 führten. Doch sie hatten die Rechnung ohne den Kampfeifer der Schwenninger gemacht, denn plötzlich erwachte die Elf des Deutschen Amateurmeisters, und bereits acht Minuten später stand die Partie unentschieden. Als der KfV dann wieder in Front kam, schien der Sieg endgültig geschafft, doch in allerletzter Minute konnten die Platzherren noch einmal ausgleichen.

In stärkster Besetzung antretend, überzeugte der KfV über 50 Minuten lang durch sein gekonntes Stellungs-, Kombinations- und Aufbauspiel. Vor allem war es Ehrmann, der immer wieder seine Nebenspieler mit überlegenen Vorlagen einsetzte und seinen Verein auch

sichere 3:0-Führung herausgeholt, als plötzlich Darmstadt alles auf eine Karte setzte und den kaum mehr erwarteten 3:3-Ausgleich herausholte. Als die Zuschauer, die bereits mit einer Verlängerung rechneten, ihren Lieblingen begeistert jubelten, erzielte Kunkel den Mühlburger Siegestreffer, als er zwei Minuten vor Schluß den Darmstädter Stopper Rasch und den Torwart umspielte. Am Siege des KSC gibt es trotz der tapferen Leistung der Hausherren nichts zu rütteln. Die Karlsruher waren meist überlegen und spielten die Hausherren manchmal nach allen Regeln der Kunst aus. Kunkel war der beste Mann im Sturm, aber auch Strittmatter und Bechtel konnten sehr gefallen. Schilling machte sich als Stopper ausgezeichnet. R. Fischer hielt nach der Pause tadellos.

bereits in der zweiten Minute mit einem überraschenden Fernschuß in Führung brachte. Beim 1:0 blieb es bis zur Pause. Sechs Minuten nach Wiederbeginn erhöhte Heeger durch Verändern eines Foulschusses auf 2:0, aber schon eine Minute später hatte der Schwenninger Haller den Anschlußtreffer erzielt und nach einstündiger Spieldauer den VfR auf die gleiche Torhöhe gebracht. Noch einmal spielte der KfV auf, und tatsächlich gelang auch Lichte eine Viertelstunde vor dem Abpfiff das 3:2. In der 90. Minute verwandelte dann Haller für den VfR einen Elfmeter zum 3:3. Die Bemühungen der Akteure, in der Verlängerung die Entscheidung zu erzwingen, scheiterten an den aufmerksamen Hintermannschaften.

2. Amateurliga, Staffel 2

Südstern — Graben 2:2

Die Gäste aus Graben begannen recht vielversprechend und waren bereits in der 15. Minute durch ihren Mittelstürmer 0:1 in Führung gegangen, der an dem herauslaufenden Torwart vorbei zum ersten Treffer einschloß. Erst zwei Minuten vor der Halbzeit gelang Schöps erneut für den Ausgleich. Graben hatte in der Hintermannschaft die stärksten Kräfte, wobei in erster Linie Grabens Schlußmann zu erwähnen wäre. Wegen Schiedsrichterbelästigung verlor Graben vier Minuten vor Spielende Marggrander durch Platzverweis.

Schafft Blankenloch den Aufstieg?

Aufstiegsspiele zur 1. Amateurliga

Durch einen glatten 2:0-Erfolg gegen den Odenwaldmeister Limbach hat der VfR Pforzheim bei den Aufstiegsspielen zur 1. Amateurliga seinen Vorsprung weiter ausgebaut und steht bereits jetzt mit ziemlicher Sicherheit als einer der drei Aufsteiger zur 1. Amateurliga fest. Im Kampf zwischen Ivesheim und Blankenloch sicherten sich die Vertreter des Kreises Karlsruhe durch ein Unentschieden einen sehr wichtigen Punkt, der vielleicht bei der Entscheidung über den dritten Aufsteiger noch eine große Rolle spielen kann.

SV Ivesheim — SV Blankenloch 1:1

Für Ivesheim war dieses Spiel das vielleicht wichtigste der ganzen Aufstiegsspiele, denn Blankenloch gilt mit Recht als der ernsthafteste Mitbewerber um den dritten Tabellenplatz, der den Aufstieg bedeutet. Obwohl Ivesheim immer noch ohne Keller, Hauk und Katzenmaier antreten mußte, lieferte es ein Spiel, das den Gewinn beider Punkte gerechtfertigt hätte. Trotz zahlreicher Chancen konnte der Sturm aber den Sieg nicht sicherstellen. Die Blankenlocher setzten sich mit unermüdbarem Eifer ein. Vor allem die Abwehr kämpfte eisern, wenn auch mitunter etwas hart und sicherte der Mannschaft den Punkterfolg.

Ivesheim begann überlegen, aber erst nach 30 Minuten glückte der erste Treffer, als Zöh eine weite Vorlage von Wagenhals verwandelte.

Aufstiegsspiele zur 2. Liga Süd

Noch nichts entschieden

In den Aufstiegsspielen zur 2. Süddeutschen Liga hielten sich die bayerischen Vertreter die erwarteten Heimsiege. Dadurch ist die Lage in der Aufstiegsrunde nun wieder ziemlich offen geworden, denn praktisch haben alle Vereine noch Chancen aufzusteigen. Hanau mußte in Kulmbach zwar die erste Niederlage einstecken, konnte aber die Tabellenführung durch das bessere Torverhältnis noch behalten. Wacker München holte sich durch einen 2:0-Erfolg gegen Offenburg die ersten Heimpunkte und steht nunmehr punktgleich mit dem SV Daxlanden, der durch eine recht unglückliche Niederlage beim VfR Aalen vorerst etwas zurückgefallen ist.

Unglückliche Niederlage Daxlandens

VfR Aalen — FV Daxlanden 2:1 (0:1)

Im letzten Vorrundenspiel erlitten die Daxlander eine knappe Niederlage, die insofern abzuwenden gewesen wäre, als zwei Minuten vor Schluß der Mittelstürmer noch eine klare Chance hatte, doch seinen Flachschuß meisterte der vorzügliche Torwart Kellner im Aalener Tor und rettete dadurch seiner Elf beide Punkte.

Daxlanden spielte zum ersten Male in Aalen und hinterließ dort auf Grund seiner aufopfernden Spielweise einen guten Eindruck. Besonders die Hintermannschaft, die vor allem in der ersten Hälfte einer gewaltigen Belastungsprobe unterstellt war, zeichnete sich wiederholt aus. Taktisch richtig hatte man auch die Halbstürmer zur Verstärkung der Tordeckung nach hinten beordert und hatte mit dieser Spielweise wenigstens in der ersten Hälfte einen vollen Erfolg. Vergeblich berannten die Stürmer des Platzverweins das gut abgeriegelte Tor der Gäste. Und als schließlich einer der wenigen Gegenstöße in der 43. Minute durch den klug spielenden Halbrechten Kühn zum Führungstor führte, schien sich eine Sensation anzubahnen. Zum Glück für Aalen war jedoch kurz darauf Halbzeit.

Vom Wiederanstoß weg drängte der Platzverweiner erneut stark. Aber die Stürmer vermochten einfach die satte Abwehr nicht zu überwinden. Die einzige Ausbeute waren einige Latenschüsse. Den ersehnten Umschwung vermochte erst der Verteidiger Röther herbeizuführen, als er in der 55. Minute einen Freistoß aus 30 Meter Entfernung über Freund und Feind hinweg in die rechte obere Torecke völlig unhaltbar einschloß. Als dann gar ein unverhoffter Schuß des VfR-Halbrechten Uhl in der 77. Minute zum zweiten Mal den Weg ins Netz fand, war das Schicksal der Daxlander endgültig besiegelt, zumal Kühn und Hörner verletzt worden waren und praktisch nur noch neun Spieler von Daxlanden voll einsatzfähig waren.

Knielingen muß absteigen

Germ. Friedrichsfeld — VfB Knielingen 2:0

Infolge Punktgleichheit der beiden Mannschaften war ein Entscheidungsspiel notwendig geworden, das in Wiesloch vor 3000 Zuschauern zur Austragung kam. Die Friedrichsfelder Germanen waren die technisch und taktisch bessere Elf, währenddem Knielingen diesen Gang durch verstärkten Einsatz auszugleichen versuchte. Bis zur Pause konnte der VfB Knielingen die dauernd anrollenden Friedrichsfelder Angriffe abwehren. Erst in der 59. Minute gelang den Friedrichsfelder Germanen durch ein herrliches Kopfballob von Berger das erste Tor. Als dann in der 64. Minute Döth nach einem Alleingang unhaltbar zum zweiten Treffer einschloß, war das Spiel entschieden und für die Friedrichsfelder der Verbleib in der 1. Amateurliga gesichert.

Karlsruher Jugendfahrer erfolgreich

Beim Rundstreckenrennen in Liedolsheim am Himmelfahrtstag starteten die beiden Jugendklassenfahrer Rudi Bauer und Rudolf Müller vom RV „Rot-Gold“ Karlsruhe. Auf einer 12,5 km langen Rundstrecke, die zweimal durchfahren werden mußte und von Liedolsheim über Graben und Rußheim zurückführte, errangen sie gegen 13 Gegner den ersten und zweiten Platz.

Kreisklasse A Staffel 1

Meister Linkenheim geschlagen

Linkenheim	22	85:35	33:11
Wössingen	22	65:37	32:12
Völet, Berghausen	22	68:33	29:15
Friedrichstal	22	44:37	24:20
Leopoldshafen	21	58:40	24:18
Hochstetten	22	64:42	24:20
Wöschbach	22	38:80	19:25
Jöhlingen	22	44:38	17:17
Spöck	22	42:49	18:26
Germ. Neureut	22	35:61	16:23
Liedolsheim	22	31:64	14:30
Kleinsteimbach	21	29:65	12:30
KSC Mühlb. 1b a. K.	27	38:37	41:13
KfV 1b a. K.	26	116:48	38:14
ASV Durlach 1b a. K.	27	72:90	20:34

Spöck — Linkenheim 4:3

Der Meister Linkenheim mußte bei seinem Gastgeber eine knappe Niederlage hinnehmen. Die Spöcker Mannschaft übernahm vom Spielbeginn das Kommando und konnte sich stets einen kleinen Tor-Vorsprung verschaffen, der jedoch von Linkenheim immer wieder ausgeglichen wurde. Erst in den Schlussminuten gelang Mangold für Spöck der entscheidende Treffer.

Wössingen — Friedrichstal 3:2

Die Gäste waren zunächst durch ihren Linksaußen in Führung gegangen, doch konnten die Platzherren durch Verändern eines Handelfimeters von Hatzenfelder zum Ausgleich kommen. Ein Handelfimeter für Wössingen wurde von Seraphin zur 2:1-Führung verwandelt. Der gleiche Spieler fabrizierte jedoch wenig später ein Eigentor und Böckle blieb es vorbehalten, für Wössingen in den Schlussminuten den Siegestreffer zu erzielen.

Germania Neureut — KfV 1b 7:3

Die Neureuter Germanen zeigten in diesem Spiel eine recht ansprechende Leistung, hatten sich bis zur Pause bereits einen beruhigenden Vorsprung gesichert und steuerten dann einem sicheren Siege entgegen.

Kleinsteimbach — Hochstetten 0:1

Kleinsteimbach hatte in diesem Spiel reichliches Schußspech, verschoß unter anderem auch einen Elfmeter. Bereits in der ersten Halbzeit hatte Hochstetten durch seinen Halbrechten das Endergebnis hergestellt.

Jöhlingen — Leopoldshafen 1:3

Die Gäste aus Leopoldshafen waren ihren Gastgeber in jeder Beziehung überlegen und konnten sich durch Tore von Dupuis, Scheer und Heger einen glatten Sieg verschaffen.

Radspport

A-Klasse Staffel 2

Langensteinbach — Wolfartsweier 7:0

Bereits zur Pause hatten die Platzherren einen beruhigenden 3:0-Vorsprung herausgespielt, der nach einer klaren Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit auf 7:0 durch Tore von Brecht, Ried und Seitz erhöht wurde.

Bulach — Neuburgweier 7:2

Dem technisch reiferen Spiel hatten die Neuburgweierer außer ihrem Eifer nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Die Bulacher Mannschaft war in jeder Hinsicht überlegen und kam zu einem sicheren 7:2-Erfolg.

Fr T Forchheim	26	98:42	43:9
FV Bulach	26	81:32	42:10
Busenbach	25	67:32	39:11
FC West Karlsruhe	26	59:42	31:21
Olympia-Hertha	26	55:59	28:24
Langensteinbach	26	69:76	25:27
Bruchhausen	25	43:47	24:26
Wolfartsweier	26	39:64	22:30
FC 21 Karlsruhe	26	61:61	21:31
Ittersbach	26	47:72	19:33
Beiertheim	26	32:45	19:33
Palmbach	26	34:64	16:36
Fr T Bulach	26	35:74	18:34
Neuburgweier	26	33:54	15:37

Um die Badische Meisterschaft der Jugend

A-Jugend Mühlburg-Phönix — Karlsdorf 8:2
Die körperliche Überlegenheit der Karlsdorfer Gäste konnte der KSC durch ein technisch einwandfreies Spiel ausgleichen und hatte sich nach wenigen Minuten bereits eine 2:0-Führung gesichert. Die von Karlsdorf erzielten Gegentreffer resultierten aus Strafstoßen. Im Verlauf des Spieles holte sich der KSC vier weitere Treffer, die die Karlsdorfer Niederlage besiegelten.

B-Jugend

KSC Mühlburg-Phönix — Karlsdorf 1:1

Die B-Jugend von Karlsdorf erwies sich als überraschend stark und der KSC mußte sein ganzes Können aufbieten, um wenigstens noch zu einer Punkteteilung und damit zur Bezirksmeisterschaft zu kommen.

C-Jugend

KSC Mühlburg-Phönix — Kirrlach

Kirrlach trat nicht an. Die KSC-Jugend kam kampflos zu den Punkten und absolvierte gegen eine gemischte Jugendmannschaft des TuS Beiertheim ein Freundschaftsspiel, das der KSC Mühlburg-Phönix mit 5:0 für sich entscheiden konnte.

B-Klasse-Kreismeisterschaft

KFV — ASV Durlach 5:2

Der ASV Durlach war ein gleichwertiger Gegner und das 5:2 entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. In der ersten Spielhälfte war

jedoch der KFV seinen Gastgebern überlegen. Die Vore für den KFV erzielte Schnels (2), Osterling (2) und Kienzler (1). Die beiden Gegentreffer von ASV Durlach erzielte der Linksaußen. Bedauerlicherweise kam es auch zu einem Platzverweis eines ASV-Spielers wegen Taktik.

Kreisklasse B, Staffel 1

Völkersbach — Spinnerei Ettlingen 1:2

Die Platzherren hatten in diesem Spiel reichliches Schußspeck und konnten lediglich durch Dannenmaier einen Treffer erzielen, der aber nicht ausreichte, die von der Spinnerei Ettlingen erzielten Tore aufzuholen.

Oberweiler — Spielberg 2:2

Oberweiler war zunächst durch seinen talentierten Stürmer Wolf in Führung gegangen, doch bald hatte Spielberg die Initiative an sich gerissen und die Führung übernommen. Erst gegen Ende des Spieles gelang es Speck, für Oberweiler den verdienten Ausgleich herzustellen.

Schöllbrunn	23	67:24	38:8
Spessart	21	88:40	28:14
Pfaffenrot	22	74:48	38:16
Spielberg	22	66:42	28:18
Reichenbach	22	61:34	27:17
Spinnerei Ettlingen	21	47:40	26:16
Etzenrot	22	49:49	24:20
Völkersbach	21	48:49	22:20
Herrnab	22	53:40	19:25
Ettlingenweier	21	40:71	11:31
Oberweiler	21	25:59	8:34
Sulzbach	22	18:101	1:43

Auftakt im Karlsruher Radrennsport

Rundstreckenrennen in Beiertheim

Mit dem traditionellen Schülerrennen begann die vom RV „Rot-Gold“ durchgeführte erste Rennveranstaltung für die BDR-Amateure und hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen, was nicht zuletzt einem beifallfreudigen Publikum und den tapfer kämpfenden Fahrern aller Klassen zu danken ist.

Hatten die Jugendfahrer bereits schöne Jagden entfesselt und verdient starken Beifall geerntet und war bei den alten Herren besonders der 64jährige Emil Müller, Nöttingen, gefeiert worden, so steigerte sich Zurfur, Begeisterung und Prämiensiegen erst recht beim Rennen der Junioren um den Preis der Rex-Motorenwerke München.

Hervorzuheben sind die beiden Jugendlichen Altig und Müller, die bestimmt in komender Zeit zur besten Klasse zählen werden. Bei Bauer Rudi rollte es heute nicht und er gab bald auf.

Wie bereits erwähnt, war das Hauptrennen vom Start weg ein einziges Jagden und mehrere Runden — 700 m wurden in einer Minute zurückgelegt. Wohl gab es durch Überordnung und einige ungefährlich verlaufene Stürze die üblichen Ausfälle, doch litt das Rennen deshalb nicht darunter, weil wie durch ein Wunder die Kanonen davon verschont und daher im Rennen blieben. Der Veranstalter kann zufrieden sein.

Ergebnisse

Schüler, 3 Runden: 1. Felerabend, 2. Böhm, 3. Andres.
Jugend A- und B-Klasse: (35 Sek. Vorgabe) 40 Runden: 1. Altig, Mannheim, 2. Müller, „Rot-Gold“ Karlsruhe, 14 Pkt., 3.

Sport im Kreis Pforzheim

Sportclub Pforzheim gewinnt Pforzheimer Stadtlauf

In dem am Sonntagvormittag ausgetragenen Pforzheimer Stadtlauf konnte der SC Pforzheim im großen Hauptlauf den im Vorjahr von der Stadtverwaltung gestifteten Wanderpokal vor dem TV Mühlacker erfolgreich verteidigen. Erster Sieger der Rasensporttreibenden Vereine wurde Germania Brötzingen, der nicht Rasensporttreibenden Vereine der 1. Tennisclub Pforzheim.

Die Jugend stellte folgende Sieger: A-Jugend: SC Pforzheim, B-Jugend: SC Pforzheim, C-Jugend: Turngesellschaft Pforzheim. Im Lauf der Schulen gewann die Nordstadtschule knapp vor der Brötzingen Schule.

Sport in Südbaden

Aufstiegsplatz zur südbadischen ersten Amateurliga

FV Emmendingen — SV Dauchingen 2:0 (1:0)

Der FV 03 Emmendingen ist der große Favorit in der Aufstiegsrunde zur südbadischen ersten Amateurliga. Nach seinem zweiten Sieg über den Sportverein Dauchingen stehen die Emmendinger, die in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern, praktisch bereits als erster Aufsteiger fest. Die Platzzeit war den Schwarzwäldern vor allem technisch eindeutig überlegen. Die Gäste vermochten dieses Plus auch mit ihrem großen Eifer nicht auszugleichen. Das Emmendinger Führungstoriel in der 36. Minute durch Rechtsaußen Rombach. Bereits zwei Minuten nach Wiederanspiel erhöhte Brumme auf 2:0.

Stockach bleibt in Südbadens 1. Amateurliga

ASV Freiburg — VfR Stockach 1:2 (0:1)

In dem in Donaueschingen durchgeführten Entscheidungsspiel um den Verbleib in der ersten südbadischen Amateurliga zeigten sich beide Mannschaften ziemlich nervös. Im Feldspiel waren die Stockacher besser. Ihr Spiel hatte mehr Zusammenhang als das der Freiburger, und auch ihre Verteidigung war um einiges sicherer. Allerdings mußten die Stockacher in den letzten zehn Minuten sehr um den Sieg bangen, dennoch schafften sie es buchstäblich in der letzten Minute.

Bereits in der 10. Minute waren die Stockacher mit 1:0 in Führung gegangen. Mit großem Einsatz verteidigten sie diesen Vorsprung bis zur 80. Minute, als der Freiburger Linksaußen Ledo eine Flanke von Thoma zum Ausgleich ins Netz schöß. Man machte sich bereits auf Spielverlängerung gefaßt, als in der 89. Minute der Stockacher Mittelstürmer Bold eine Flanke von rechts mit dem Kopf erwischte und das Leder in Freiburgs Tor dirigierte. Damit haben sich die Stockacher den Verbleib in der 1. Amateurliga gesichert.

SC Baden-Baden — KSC Mühlburg-Phönix (Amateure) 4:1 (1:1)

Vor allem durch seine spielerische Überlegenheit in der zweiten Spielhälfte kam der SC Baden-Baden im Leistungsvergleich zwischen südbadischer und nordbadischer Amateurliga zu dem hohen 4:1-Sieg. Die Gäste waren durch Seeburger in der 35. Minute mit 1:0 in Führung gegangen. Bereits eine Minute später erzielte Fischer mit Kopfball den 1:1-Ausgleich. Nach Halbzeit erhöhte Metzger in der 55. Minute auf 2:1 und der jugendliche Herzog erhöhte aus einem Gedränge heraus sieben Minuten später auf 3:1. Als in der 78. Minute die Gäste Abschieß reklamierten, der sonst sehr gute Schiedsrichter Geringer aus Haueneberstein den Reklamationen aber keine Beachtung schenkte, erhöhte Westermann auf 4:1.

Hemsbacher Flugzeugkatastrophe forderte 7 Todesopfer

Die Ursache des Unglücks ist noch in Dunkel gehüllt

Noch am Samstag und Sonntag kreisten amerikanische Flugzeuge über den Feldern zwischen Hemsbach und Hüttenfeld und an der Bergstraße entlang, wo sich am Freitagnachmittag eines der schwersten Flugzeugunglücke der letzten Zeit ereignete. Nachdem viele Stunden keine Auskunft von amerikanischen Stellen über die Zahl der Toten und Verwundeten zu erhalten war und inoffizielle deutsche Angaben außerordentlich schwankend waren, scheint nunmehr festzustehen, daß bei dem Unglück sieben Besatzungsmitglieder der abgestürzten Maschinen ums Leben kamen, während vier verletzt geborgen werden konnten. Nach amerikanischer Quelle befanden sich in den beiden Transportflugzeugen des Typs C 82 je fünf Mann Besatzung, der Pilot des Düsenjägers, Oberleutnant J. W. Chilcon, befindet sich unter den Schwerverletzten. Längere ausgedehnte Suche nach weiteren Opfern der Katastrophe ließ immer erneut die Vermutung aufkommen, daß noch weitere Besatzungsmitglieder ums Leben kamen.

Folgendes Gespräch mit einem Captain der USAF schenken diese Vermutung zu bestätigen: „Ergaben sich irgendwelche Anhaltspunkte, die neue Schlüsse zulassen oder wurden weitere Tote geborgen?“ „Nein.“ „Aber Sie suchen doch noch nach weiteren Opfern?“ „Ja.“ „Nachdem AFN von sieben Toten und vier Verletzten spricht, wäre daraus zu folgern, daß darüberhinaus noch weitere Menschen ums Leben gekommen sind?“ „Ich kann Ihnen keine Informationen darüber geben.“ „Tatsache ist jedenfalls, daß noch in der auf den Unfall folgenden Nacht amerikanische Luftpolizei das Gebiet der Bergstraße und des Odenwaldes bis nach Erbach hinauf nach abgetriebenen Fallschirmspringern absuchte.“

Die Flugzeugtrümmer wurden bereits am Samstag auf US-Trucks verladen und abgefahren.

„Wir waren gerade auf dem Feld“

Aus den verschiedensten Augenzeugenberichten, die sich zum Teil in wesentlichen Punkten widersprachen, kristallisiert sich folgendes Bild: Gegen 17 Uhr überflogen zwei Pulka von schweren Transportern Weinheim in Richtung Mannheim. Ein Verband mit 18 Flugzeugen wendet, kreist südlich von Weinheim. Aus östlicher Richtung schießt plötzlich ein Düsenjägerverband von 15 Flugzeugen auf sie zu, offenbar in der Absicht, sich ihnen als Jagdschutz anzugliedern. Plötzlich eine riesige Stichflamme am Himmel. Ein schwerer Transporter gerät in Brand, scheint zu explodieren, stürzt, schwarze Rauchschwaden hinter sich ziehend, steil nach unten, ein Düsenjäger, der anscheinend in einer Kurve den Transporter gerammt hat, schlirrt ebenfalls brennend ab, ein drittes Flugzeug, ebenfalls ein „fliegender Güterwagen“ scheint in den Zusammenstoß mit hineingezogen zu sein und schießt mit schwacher Rauchentwicklung in schrägem Winkel nach unten.

„Wir waren gerade auf dem Feld“, sagte das Ehepaar Jung aus Hemsbach. „Kaum sahen wir die zwei abstürzenden Flugzeuge, da blickten wir nach oben. Direkt über uns ein drittes. Stürzt auf uns zu. Wir laufen ein Stück rückwärts. Dann ein Aufschlag, Feuer, Krach, Detonationen. Zehn Meter von uns entfernt liegt eine zerschmetterte C 82. Er war furchtbar. Wir sahen, wie zwei Menschen mit rasender Geschwindigkeit ohne geöffnete Fallschirme auf dem Feld aufschlugen. Wir liefen hin. Der eine war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. . . Zwei weitere Flieger kamen mit Fallschirmen zur Erde. Dem einen war der linke Unterschenkel unter dem Knie abgerissen, der rechte vollkommen zertrümmert. Aber

er lebte noch und war an seinen Sitz angeschnallt. Drüben an der anderen Unfallstelle hörten wir einen Verwundeten um Hilfe schreien . . .

Während die Trümmer im Umkreis von mindestens zwei Kilometern zerstreut liegen, befinden sich die drei verschiedenen Absturzstellen auf dem Gelände zwischen Hemsbach und Hüttenfeld, 500 Meter westlich Hemsbach, 100 Meter südlich der Landstraße Hemsbach-Hüttenfeld, dann 1000 Meter südlich davon, während der Düsenjäger vom Typ F Jet 89 400 Meter ostwärts des Rennhofes, der zu Hüttenfeld gehört, liegt.

Edmund Bräuer, Inhaber eines Steinmetzbetriebes aus Laudenbach, war der erste, der mit seinem Opel-Kapitän sich an der Unfallstelle einfand. Er schnallte sofort einen der Verwundeten, der sich vor Schmerzen krümmte, von seinen Gurten, wickelte ihn in den Fallschirm und fuhr ihn in das sogleich benachrichtigte Weinheimer Krankenhaus zur ersten Hilfe. Ingesamt vier Verletzte erlitten, nachdem der Hemsbacher Arzt Dr. Degenring bereits an den Unfallstellen Hilfe geleistet hatte, ärztliche Betreuung im Weinheimer Krankenhaus, ehe sie ins Militärhospital Heidelberg weitergefahren wurden.

Tausende Neugieriger zertrampelten die Felder . . .

Mit erstaunlicher Schnelligkeit fand sich die Weinheimer Feuerwehr an den Unfallstellen mit Tanklöschfahrzeug ein und löschte in mühseliger Arbeit die Brände. Das Rote Kreuz erschien, die Landespolizeibeamten aus Weinheim und der Umgebung trafen unter Kommissar Müller ein. . . Und dann kamen die Neugierigen und zertrampelten zu Tausenden die Felder. . . Die Air Police traf erst gegen 19.30 Uhr in e militärhwygNneniatx nlat enl 19.30 ein mit einem Feldgeistlichen, der die Toten noch auf dem offenen Felde einsegnete.

Offizieller Kommentar der amerikanischen Stellen zu dem Unglücksfall: Ursache noch nicht ermittelt, wird erst in Rhein-Main-Air-Base bestimmt. Keine weiteren Informationen.

Und noch ein Vorwurf muß an dieser Stelle gemacht werden: Er richtet sich gegen die Tausende Neugieriger, die — von Pietät ganz zu schweigen — auch beträchtlichen Sachschaden auf den Fluren anrichteten und nichts Eiligeres zu tun hatten, als mit Schraubenschlüsseln private Verschrottungsaktionen zu starten. Es berührte auch seltsam, zu sehen, wie GIs mit „Frolleins“ lachend und strahlend Arm in Arm an der Unfallstelle in chromglänzenden Straßenkreuzern am nächsten Tage eintrafen, um ihre Sensation zu genießen. In.

Ein Problem, das nach Lösung schreit

Muß der arbeitslose ältere Angestellte für die Dauer arbeitslos bleiben?

Zu der schon oft diskutierten Frage, wie dem älteren Angestellten, der durch irgend einen Umstand seine Arbeit verlor und der trotz aller Bemühungen um Arbeit über Monate, ja Jahre, arbeitslos bleibt, wieder zu einer seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden Stellung zu verheifen, wie er wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliedert werden und für sich und seine Familie eine menschenwürdige Existenzgrundlage finden könne, geht uns aus Leserkreisen ein Beitrag zu, den wir im Folgenden auszugsweise veröffentlichen.

Es ist in der breiten Öffentlichkeit allgemein bekannt und kann im übrigen jedem Unwissenden von den Dienststellen der Arbeitsverwaltung, den Wohlfahrtsämtern, sozialen und caritativen Organisationen jederzeit bestätigt werden, daß es unter den heutigen Verhältnissen in der sogenannten „freien“ Wirtschaft praktisch unmöglich ist, arbeitslose ältere Angestellte — nach Ansicht der Unternehmer zählen hierunter schon die Geburtsjahrgänge ab 1917 — wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern. Ein großer Teil dieser unglücklichen Menschen ist ohne eigenes Verschulden bereits seit Jahren arbeitslos. Selbst Hunderte von Bewerbungen dieser älteren Angestellten, mögen sie nun kaufmännischen, technischen, wissenschaftlichen, sozialen oder künstlerischen Berufen angehören, sind völlig sinnlos, wenn die Bewerber nicht über glänzende persönliche Verbindungen zu Unternehmern, Direktoren, Personalschefs oder sonstigen Managern verfügen. Die Not dieser älteren Angestellten, die zum weitaus größten Teil verheiratet und Familienväter sind, ist für alle Menschen, die niemals in ihrem Leben Not leiden mußten, einfach unvorstellbar, denn die gebieten Unterstützungsgelder stellen in Anbetracht des erheblich verteuerten Lebensindex nur Almosen dar.

Wer Einblick in die Riesengewinne der Großunternehmungen, sowie in die unglaublich hohen Beiträge der Manager besonders in der Großindustrie und im Großhandel hat, kann nicht der scheinheiligen Lüge zum Opfer fallen, daß die Wirtschaft aus „strukturellen“ Gründen diese arbeitslosen Angestellten nicht aufnehmen könne. Die Arbeitslosigkeit der älteren Angestellten ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß in der jede staatliche Lenkung und Kontrolle entbehrenden „freien“ Wirtschaft das sogenannte „ökonomische Prinzip“ — d. h. die Erstreben höchster Gewinne bei geringstmöglichem Kostenaufwand — in einem geradezu pathologisch gesteigerten Umfange zur Anwendung gebracht wird. Diese Methode ist für das System der „sozialen“ Marktwirtschaft, bei dem es nur auf die Wahrung von Kapitalinteressen unter fast völliger Negierung der sozialen Belange der arbeitenden Menschen ankommt, einfach typisch. Daher ist es auch keinesfalls verwunderlich, wenn von den Parteien der jetzigen Regierungskoalition — CDU, FDP, DP — trotz der bestens bekannten Notlage der arbeitslosen älteren Angestellten keinerlei gesetzgebende

Maßnahmen zur Beseitigung dieses geradezu beschämenden Elendzustandes getroffen worden sind.

Das Problem der arbeitslosen älteren Angestellten kann auch keineswegs bagatellisiert werden, denn dieser Personenkreis von Menschen, die man im wahrsten Sinne des Wortes als „Ausgestoßene“ bezeichnen muß, dürfte innerhalb des Bundesgebietes etwa 250 000 Betroffene umfassen. Wenn man die durchschnittliche Zahl der mitleidenden Familienangehörigen mit zwei annimmt, so kommt man auf etwa 750 000 Menschen, die den Lebensstandard eines „Paris“ zu führen gezwungen sind. Schon in Heft 9, September 1950, der angesehenen Zeitschrift „Frankfurter Hefte“ heißt es in einem Bericht über die Arbeitslosigkeit auf Seite 961 u. a. wörtlich:

„Ein verzweifelter Hilfeschrei eines Angestellten, im Juli 1950 bei einer Behörde eingegangen, schließt — vor dem „Achtungsvoll“ — mit diesem Satze: „Ich selbst weiß bald nicht mehr aus noch ein. Ich bin gelernter Bürokaufmann, 47 Jahre. Wo man hinkommt, ist man so alt. Was soll man machen? Aufhängen!“

Wie mancher dieser unglücklichen Menschen wird seinem Leben aus völliger Hoffnungslosigkeit und Verweifung ein Ende bereitet haben, ohne daß dies die Verursacher dieses Elendzustandes auch nur im geringsten zu rühren vermag. Es ist selbstverständlich, daß eine Beseitigung der furchtbaren Not der arbeitslosen älteren Angestellten nur in Verbindung mit einer völligen Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik der „sozialen“ Marktwirtschaft möglich ist, die lediglich die Mehrung des Reichtums der besitzenden Schichten bezweckt. Ohne staatliche Eingriffe in die Sphäre der Unternehmer werden die älteren arbeitslosen Angestellten im Elend untergehen müssen.

Ein sehr wohlhabender Textilfabrikant aus dem Ruhrgebiet erklärte vor einigen Wochen dem Verfasser dieses Artikels mit brutalen Zynismus u. a., daß bei den bevorstehenden Bundestagswahlen die Unternehmer den Regierungsparteien CDU, FDP, DP — Millionenbeträge zur Verfügung stellen werden, um alle Oppositionsgruppen propagandistisch mundtot zu machen, da nur bei Fortführung der bisherigen Wirtschaftspolitik weiterhin große Gewinne zu erzielen seien. Hoffentlich werden die Wähler der anderen Kreise die notwendigen Konsequenzen ziehen. Herbert Scholz

Diebe werden gewarnt.

Metz. Um die Diebe zu entmutigen, die vor kurzen mehrfach die Opferstöcke der Metzker Kathedrale geplündert hatten, hat das Kathedral-Kapitel am Portal der Kirche ein Plakat mit der Inschrift anfertigen lassen, das Aufbrechen der Opferstöcke lohne sich nicht mehr, da diese allsündlich geleert würden.

Karlsruher Tagebuch

Zentralverband der Fliegergeschädigten. Am kommenden Mittwoch, den 20. Mai, findet um 20 Uhr im Bonifatiusaal eine Protestversammlung statt, bei der Verlagsdirektor Bergstein, Mannheim, und Rechtsanwalt Herdack, Stuttgart, sprechen werden.

SPD-Frauengruppe. Morgen abend, Dienstag, den 19. Mai, 20 Uhr, findet der Vortrag über Frauenkrankheiten von Dr. Gusek im „Großen Kurfürsten“, Ecke Sofien- und Lessingstraße, statt.

Badisches Staatstheater. Schauspielhaus: 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volks-

bühne: „Johnny Belinda“, Schauspiel von Harris. Ende 22.15 Uhr.

Akademische Fliegergruppe. Filmabend über das Thema: „Fliegerlebnis und Flugsicherung in der modernen Verkehrsfliegerei“ am Dienstag, den 19. Mai, 19.30 Uhr, im Redtenbacher-Hörsaal des Maschinenbaugebäudes der Techn. Hochschule Karlsruhe.

Technische Hochschule. Nach Vereinbarung mit den Hörern findet die Vorlesung „Das Christentum in der Auseinandersetzung mit modernen religiösen und antireligiösen Bewegungen in Asien“, an folgenden Tagen statt: Freitag, den

5. Juni, 19. Juni, 26. Juni, 3. Juli und 10. Juli von 17.40 bis 19 Uhr, im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts.

Ernennung an der TH Karlsruhe

Der badisch-württembergische Ministerpräsident hat mit Entschiedenheit vom 22. April dem planmäßigen so. Professor der Geologie und Mineralogie Dr. Dieter Hoenes die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors verliehen.

Monique Haas in Karlsruhe

Monique Haas, die berühmte französische Pianistin, die am morgigen Dienstag, den 19.

Mai, 20.00 Uhr, im Bonifatiusaal auf Einladung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt zum ersten Male in Karlsruhe einen Klavierabend geben wird, gehört seit 1927 zu den besten Pianistinnen der Gegenwart. Die Künstlerin ist eine Schülerin von Casadesus und Serkin. Sie ist mit dem rumänischen Komponisten Marcel Mihalovici verheiratet, von dem sie in ihrem Konzert auch eine größere Komposition zum Vortrag bringen wird. Monique Haas hat sich ganz besonders für moderne Musik eingesetzt und hat auf ihren Konzertreisen durch nahezu sämtliche europäischen Länder mit fast allen großen Orchestervereinigungen gespielt.



„Ein Ekzem am Fuß“

wollte seit Monaten nicht heilen. Ich war schon ganz verzweifelt. Da las ich von **Klosterfrau Aktiv-Puder**: Nach 8 Tagen Anwendung war ich von dem bösen Ekzem befreit! So schreibt Frau Helene Odenthal, Berg-Gladbach, Franz Hützer-Str. 27. Unzählige können es bestätigen: Gegen Ekzeme und Ausschläge, gegen Wundsein aller Art, Verbrennungen und Abschürfungen hat sich Klosterfrau Aktiv-Puder hervorragend bewährt!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in all. Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenessig bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

KARLSRUHER Film-THATER

RESI	„Kopfpfeil 500 Dollar“, Einer der erfolgreichsten Abenteuerfilme. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Jugendverb.
LUXOR	„DIE ROSE VON STAMBUL“, nach der weltbek. Operette von Leo Fall. 14.45, 16.45, 19.00 21.15 Uhr.
PALI	Der große Erfolg! 2. Woche! „VERGISS DIE LIEBE NICHT“, Beg. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Schauburg	„DIE ROSE VON STAMBUL“, nach der weltbek. Operette von Leo Fall. Beg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„ROSEN BLÜHEN AUF DEM HEIDEGRAB“ ein Heimatfilm. Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
RONDELL	„TREFFPUNKT MOSKAU“, Treffpunkt für Satire Witz u. gute Laune. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„MASKE IN BLAU“, der bezaubernde Farbfilm mit Marika Rokk. Beginn: 13, 15, 17 und 21 Uhr.
REX tel. 7032	Letztes Mal! „DIE ERHEBARE DIRNE“, Sitten-drama. 13, 15, 17, 19, 21. Morgen: Verklungenes Wien
Atlantik	„FLUCHT NACH NEVADA“, ein spannender Wildwestfilm n. Joel Mc Crees. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„KURIER NACH TRIEST“ mit Tyrone Power, Hildegard Knef. Beginn: 13, 15, 17 und 21 Uhr.
Metropol	„DON CAMILLO UND PEPPONE“, Täglich 13 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Kut 4468
2 Min. von der Hauptpost

Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15-23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiern geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen
sowie Kultur-, Landschafts-, Sport-, Tier- und Trickfilme
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen

BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:
19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne:
Johnny Belinda
Schauspiel von Harris.

CIRCUS BUSCH BERLIN

Karlsruhe
Schmiederplatz — Telefon 983
Täglich 15.00 und 20.00 Uhr.

Mittwoch, 20. Mai,
15.00 Uhr:
Kinder-Fest-Vorstellung

Jedes Kind erhält kleine Geschenke!

Mädels, bringt eure Puppe mit! - Die zehn schönsten Puppen werden prämiert!

Harmonika- und Akkordeon-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene in Gruppen- und Einzelkursen.

Franz Haub
Karlsruhe, Adlerstr. 2a

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, qualende Kreuzschmerzen sowie Muskel- und Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. — Harmsüßend, unschädlich. 20 Tabletten M 1.35, Großpackung 3.40 in allen Apotheken

Südd Klassen-Lotterie

1/4 6.- 1/8 3.-
1/2 24.-

Die Lotterie der Millionen

500.000
300.000
200.000
100.000

Schulterstunden 8-19
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang

Maurer
Karlsruhe, Waldstraße 28
neben RESI-Kino

Offene Stellen beim Arbeitsamt Karlsruhe

Mehrere Glasplaner
1 perf. Mustermacher, für Feinkartonagen
1 perf. Kartonagenschneider
1 Schriftsetzer, bis 21 Jahren, perf. Kraft
1 Handschuhmacher, abgeschl. Lehre (Gesellenprüfung), bis 49 J.
1 Bandagist, Fabrikation chirurgischer Instrumente, bis 50 J.
1 Lederzuschneider, für Lederbekleidung, mögl. Pflüchtling
Jg. Bäcker, mit Kost und Wohnung
1 perf. Herrenfrisier
1 Motorradmechaniker, 1. Kraft, BMW-Spezialist, bis 25 Jahre.
1 Kernmacher, 1. Kraft, bis 40 J., SHG-Geschädigter
1 Werkzeugmacher, 1. Kraft, mögl. ledig
1 Metallschleifer, langj. Erfahrung, SHG-Geschädigter
1 Entremetier, 30 bis 40 Jahre, für Hotel
1 Alleinlocher, für Speiserestaurant
1 Küchenmädchen, mit Kost und Wohnung
1 Serviererin,
2 Büfett-Fräulein
Bauzeichner
Bauingenieur
Statiker
Laborant
Arbeitsvorbereiter
Elektro-Ingenieure
Physiker
Textilverkäufer für Oberbekleidung
Vertriebs- u. Werbeteller für eine Tageszeitung
Verbandsprüfer für Wohnungswirtschaft
Lagerverkäufer für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen
Verkaufsassistent mit perf. engl. u. franz. Sprachkenntnissen
Versicherungs-Angestellter
Jg. Baukaufmann
Verkäufer für Rundfunkgeräte
Verkäufer für Fahrräder und Nähmaschinen
Kontokorrentbuchhalter „Taylorix“
Textilverkäufer
Bilanzbuchhalter für Industrie
Fakturist für Kfz-Branche

Abendsprechstunden des Arbeitsamts für Berufstätige:
Mittwchs, 17.00 bis 19.00 Uhr.
Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung.
Nebenstellen des Arbeitsamts Karlsruhe: Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

Stellen-Angebote

Gew. Zeichner
der Fachrichtung Hochbau (evtl. Studierenden) für Nebenbeschäftigung in d. Abendstunden gesucht. Angeb. unter K 2224 an die „AZ“ erbeten.

Die älteste u. führende Spezialversicherung gegen Fahrrad Diebstahl, sucht an solide Werbung gewöhnte

Vertreter
auf Prov.-Basis, bei entsprechender Leistung, Spensenzuschuß! auch gut Nebenverdienst!

Rafadi A.G., München 6.

Zu mieten gesucht

Kinderloses alt. Beamtenhepaar sucht ab 1. 6. 53 für einige Monate

möbl. Zimmer
Mietpreis DM 28.—, evtl. mehr. Es wird nicht gekocht. Angeb. unter K 2221 an die „AZ“ erb.

Zu verkaufen

Ein neues Wandklappbett zu verkaufen. Anzusehen; nachmittags von 4-6 Uhr, Bärmann, Zirkel 13.

Pirsch-Büchse
Repetier, Kal. 8x57, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Zu erfragen: „AZ“-Anzeigen-Abtg., Waldstr. 24.

Kauf-Gesuche

Zirka 70-80 einf., gebr. Stühle mit Lehne, sowie größere Tische gesucht. Angebote unt. K 2222 an die „AZ“, Waldstraße 28.

Kraftfahrzeuge

Lloyd-Kaufvertrag
mit 10% Anzahlung mit Nachlaß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 27422 an die „AZ“

Opel Olympia
in tadellosem Zustand, neu bereit m. Radio u. Heizung, zugel. und versichert, sowie

DKW Meisterklasse, günstig zu verkaufen, Anzusehen tägl. 9-17 Uhr, Waldstraße 28.

Fiat-Topolino-Kabriolett

Motor gen.-überholt, zu verkaufen. Wild, Weinbrennerstraße 28.

Tiermarkt

Bruteier
und Eintagsküken, von schw. Rheingäander, Pekingtonen, zu verkaufen.
Stöcker, Rudolfstraße 13

Wir suchen bei der Landwirtschaft eingeführte

Vertreter

für den Verkauf unserer Viehmilch (mit DLG-Güteschein). Günstige Bedingungen. — Angebote unter K 2220 an die „AZ“, Karlsruhe, Waldstr. 28, erbeten.

Kapitalien

Suche 6000 DM.
1. Hypoth. auf Neubau (Objekt 18 000 DM), Angeb. unt. K 6186 an die „AZ“.

500.— DM.
gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen, von Selbstgeber auf 1 Jahr gesucht. Angeb. unt. K 6180 an die „AZ“.

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz KARLSRUHE

Im „Möstermübel-Ring“ schreibt auf, hat Ehrfeld den Alleinverkauf!

DKW

RT 125
Anzahlung DM 294.—

RT 200
Anzahlung DM 395.—

RT 250
Anzahlung DM 459.—

sofort lieferbar

DKW-LEEB
Karlsruhe Amalienstraße 63
Tel 2654/2655 beim Mühlburger Tor

Nähmaschinen repariert fachgemäß

Scheidt, Karlsruhe
Kaiserstraße 50

Wüßten Sie das?

1 fettgedrucktes Wort = 25 ₤
1 jedes weitere Wort = 10 ₤

So billig sind
AZ - KLEINANZEIGEN

Sofort zum Mitnehmen!

Rundfunkapparate
Anzahlung von DM 4.50

Fahrräder
Anzahlung von DM 8.—

Nähmaschinen
Anzahlung von DM 10.—
Rest in Wochen- oder Monatsraten

Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder
industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

REX

Karlsruhe, Kaiserstr. 109
(Nähe Adlerstraße)

Der Prophet gilt im allgemeinen nichts in seinem Vaterland, sagt ein Sprichwort. Jeder Karlsruher kennt wohl dem Namen nach die Firma **GRITZNER-KAYSER AG**, Karlsruhe-Durlach, von der mehr als 10000 Menschen leben. Aber weiß man auch über ihre Erzeugnisse ebenso gut Bescheid? Ein Unternehmen, dessen Produkte auf der ganzen Welt — genau in 78 Ländern aller 5 Erdteile — bekannt sind, hat die Verpflichtung, auch die heimische Bevölkerung darüber zu unterrichten, was seine Arbeiter und Angestellten täglich schaffen.



Denn das heimische Wirtschaftsleben wird wesentlich davon beeinflusst, wieviel Geld **GRITZNER-KAYSER** seiner Belegschaft an Löhnen und Gehältern auszahlt (1952 waren es 10 Millionen D-Mark). Wenn von der einheimischen Bevölkerung Karlsruher Nähmaschinen, Karlsruher Fahrräder und Karlsruher Motorräder bevorzugt werden, dann kommt das Geld der Karlsruher Bevölkerung unmittelbar wieder zugute.

GRITZNER-KAYSER AG - KARLSRUHE-DURLACH